

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Er erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 80.

Sonnabend, den 4. Juli 1914.

42. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe
Blätter und die Unterhaltungsbeilage
für's Heim — 12 Seiten.

Deutschland.

— Unsere allgemeine politische Lage ist gefährdet, der Funke ins Pulverfass kann eine entsetzliche Explosion verursachen, mit diesen Darlegungen begründet der konservative Parteiführer, Abg. von Sydewand auf einer Versammlung in Trebbin die Aufforderung zur Rückkehr zu Bismarcks Politik.

— Die Frage der Festlegung des Reiches, der angeblich die preussische Staatsregierung ihre Aufmerksamkeit zuwendet, wird, wie der Vertreter der „Telegraphen-Union“ führt, an dem Standpunkt des Heiligen Stuhles hängen, der mit Rücksicht auf die Tradition sich mit einer Aenderung der Osterdatierung nach dem älteren geltenden Bestimmungen nicht einverstanden erklären kann.

— Das Reichsgericht über den Generalpardons. Zu der vielumstrittenen Frage des Generalpardons des Wehrkreises hat nunmehr auch das Reichsgericht Stellung genommen. Es handelt sich darum, ob jemand, der nachträglich sein Vermögen und sein Einkommen richtig angibt, von Nachbesteuerung und Strafe auch dann frei bleibt, wenn bereits ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet war. Die Entscheidung des Reichsgerichts, die am Sonnabend gefällt worden ist, besagt folgendes: An sich verliert der Steuerpflichtige die Wohlthat des Generalpardons noch nicht durch die bloße Einleitung eines Strafverfahrens. Er kann auch danach noch seine Angaben berichtigen, so daß er Generalpardons erhält. Berichtigt er seine Angaben nur teilweise, so muß auch das berücksichtigt werden bei Festsetzung der Strafe und der Nachbesteuerung. Anders jedoch, wenn die Hinterziehung bereits festgestellt war. Wenn dann hinterher die Steuerpflichtige die Feststellungen bestätigt, so gibt er nur zu, nicht an, und er kann dann nicht den Generalpardons für sich beanspruchen.

— (Kreberfall durch polnische Studenten.) Sechs deutsche Studenten der Stuttgarter landwirtschaftlichen Hochschule sind in Hohenheim von fünfzehn polnischen Studenten überfallen und schwer verwundet worden. Einige der deutschen Studenten sind so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die polnischen Studenten waren mit Schlagringen und Gummihäupten in das Areal des deutschen Verbindungen gekommen und warteten dort, bis die Mehrzahl der Deutschen das Lokal verlassen hatte. Die sechs Deutschen sind dann von den Polen angegriffen und mit dem Rufe „Ihr deutschen Feiglinge!“ niedergeschlagen worden. Die vollständigen Ermittlungen sind bereits im Gange.

Ausland.

England.

— Ueber das Bagdadabkommen machte Staatssekretär Grey im Londoner Unterhaus die Mitteilung, daß England von der Türkei die Anerkennung des Status quo im Persischen Golf erhalten habe. Neue Vorteile oder Verpflichtungen im Golf wünschte England nicht. Die britischen Interessen sind geschützt. Ein Abkommen mit Deutschland und der Türkei getroffen; England hat daher kein Interesse daran, den Bau der Bagdadbahn aufzuhalten. Sobald Deutschland und die Türkei handelseins geworden seien, würden alle Abkommen veröffentlicht, und den Parlamenten zur Billigung vorgelegt werden. Man würde dann sehen, daß viele sehr lebende Fragen eine vollständige Erledigung gefunden haben. Mit nicht unberechtigtem Selbstgefühl konnte der Minister hinzufügen, daß England auf die Tarifauflösung und Verwaltung der Bagdadbahn einen sehr erheblichen Einfluss ausüben würde, obwohl es zu dem Bau der Bahn keinen Pfennig beigetragen habe.

— (Wichtige Konflikte in Ulster.) Nach endgültiger Erledigung des Home-Rule-Gesetzes schienen sich die Ulsterleute beruhigen zu wollen. Jetzt wird gemeldet, daß zwei Ulster-„Offiziere“, die in voller Ausrüstung in Belfast über die Straße gingen, in Polizeistrafen genommen wurden, was unter den Ulster-Leuten solche Erregung verursachte, daß ihr „General“ Richardson Befehl zu geben anordnete, daß kein Ulster-Mann mehr ohne

Waffen die Straßen betreten soll. In einem Ort der Grafschaft Tyrone wurden Ulster-Leute und irische Nationalisten handgemein, wobei es blutige Kämpfe gab.

Italien.

— General Pollio, der Chef des italienischen Generalstabes, ist in der Nähe von Ciri, wo er Schießübungen beendete, plötzlich gestorben.

— In Italien nimmt die Sozialdemokratie gegenwärtig eine Entwicklung, die zu ernstlichen Sorgen Anlaß bietet. In zahlreichen Städten sind bei den jüngsten Gemeinderatswahlen die Stadtverordnetenmandate in die Hände revolutionärer Sozialdemokraten geraten. Auf dem Rathaus in Bologna, dessen Gemeinderat nur aus Sozialdemokraten besteht, wurde die rote Fahne aufgezogen. Der Bürgermeister aber hielt vom Balkon des Rathauses herab eine Rede, in der er mit Bezug auf die Ermordung des österreichischen Thronfolgers, dem Vertreter von Serajewo, ausdiente, dessen Tat eine ernste Mahnung an alle Bürger und Richter darstelle. Es ist selbstverständlich, daß solche Äußerung in dem verhassten Nachbarlande Österreich-Ungarn tief verstimmen muß.

Westfalen u. Rheinland.

! Kamen, 4. Juli. (Verschiedenes.) Wer zur Abgabe einer Willenserklärung durch arglistige Täuschung bestimmt worden ist, kann nach § 123 des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Erklärung anfechten. Die Anfechtung hat die Nichtigkeit der Erklärung zur Folge. Handelt es sich um einen Grundstückskauf, der von Verkäufer angefochten worden ist, so ist der Käufer zur Rückgabe des Grundstücks verpflichtet, sofern er hierzu nicht rechtlich und tatsächlich außerstande ist. Das letztere liegt vor, wenn das verkaufte Grundstück inzwischen Teil einer öffentlichen Verkehrsanlage (Eisenbahn, Straße oder dergl.) geworden ist. (Sonderfall.) Solange aber nicht der ganze Betrieb der Anlage genehmigt oder (bei Eisenbahnen) das Grundstück ins Bahngesamtheit eingetragen ist, kann der Käufer bei erfolgreicher Anfechtung noch die Rückkaufzahlung verlangen.

(Hitz überall.) Was die vorhergehende Zeit verjährt hat, scheint der Juli reichlich nachholen zu wollen. Die Temperatur von 28 Grad, mit der er einsetzte, und die Donnerstags bis 30,5 Grad stieg, soll den Bericht der sich allerdings sehr oft irrenden Meteorologen zufolge noch einige Zeit andauern. Einige prophezeien sogar eine fast ununterbrochene Hitze während des ganzen Monats. — Ebenso wie bei uns in Deutschland hat sich auch in England und Frankreich der Juli mit hochsommerlicher Glut eingeführt. In Paris wurden 32 Grad Celsius im Schatten gemessen. Schwere Gewitter herrschten in England. Ueber Bristol ging ein zylindrischer Wirbelwind nieder. Zunächst trieb der Sturm riesige Staubwolken vor sich her, auf die ein wolkenbruchartiger Regen folgte. Zahlreiche Straßen wurden unter Wasser gesetzt, Häuser und Bäume vom Blitz getroffen und zwei Personen vom Blitz getötet. Ein Teil der Eisenbahnabschnitte wurde fortgeschwemmt. Ein Hotel und eine Pfarrkirche gerieten in Brand und wurden zum größten Teil zerstört. In Salisbury wurde eine Mauer vom Sturm umgeweht, wobei drei Personen schwer verletzt wurden. In Beverly wurde ein Radfahrer, der ansehnlich einen Hitzschlag erlitten hatte, tot auf der Straße aufgefunden. In Birmingham ist ebenfalls ein Todesfall an Hitzschlag vorgekommen. In London zog ein junger Mann, vor Hitze plöblich irren geworden, einen Revolver und schlug zwei Schüsse ab, durch die ein Zeitungsverkäufer getötet wurde. — Auch aus Berlin werden drei Hitzschläge gemeldet, von denen zwei einen tödlichen Verlauf nahmen.

Das gefräßige Gewitter brachte den Menschen, die unter dem Einfluss der wahrhaft arglistigen Hitze sich in sich zusammen sanken, eine angenehme Abkühlung. Leider hat der Blitz auch an verschiedenen Stellen verheerend gewirkt. An dem früher Saarländischen Hause an der Hammerstraße schlug er in den Schornstein und ging weiter in das Haus, glücklicherweise ohne zu jähren. Der Schornstein und das Dach des Hauses zeigten starke Beschädigungen auf, während die im Hause selbst geringfügiger Natur sind. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die Sommerferien der Volksschulen des Landkreises Hamm sind nach einer Bekanntmachung des Landrats wie folgt festgesetzt: In den Gemeinden Brönnberg, Belium, Rhy-

nern, mit Ausnahme der Schulen in Bergkamen, Mönche und Herringen, sowie der Schule in Altheide, 3 Wochen, und zwar vom 27. Juli bis 15. August d. Js. einschließlich. In den Schulen zu Bergkamen, Mönche und Herringen sowie in den Schulen des Amtes Unna-Kamen und der Schule in Altheide 4 Wochen, und zwar vom 5. August bis 1. September d. Js. einschließlich.

Der Kreisrat für den Landkreis Hamm tritt am 11. Juli im Kreishaufe zu Hamm zusammen. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Bau einer elektrischen Straßenbahn Unna — Herringen — Bönen; Errichtung eines Gebäudes für die landwirtschaftliche Winterschule in Unna; Wahl eines Mitgliedes zum Kreisrat für den verstorbenen Herrn Schulze-Höing; Wahl von 3 Stellvertretern für die zu bildenden 6 Schulausschüsse des Kreises und von 2 Stellvertretern und 2 Stellvertretern für das Schulausschussamt der Kreise.

(Größere evangelische Gemeinde.) Herr Pastor Koch geht vom 6. Juli bis zum 3. August in Urlaub. Die Vertretung in der Stadt übernimmt Herr Pastor Gieseler, die in Bergkamen-Dorf und Südlamen Herr Pastor Philipp. Hausaufgaben, Hausrechnungen und Verhandlungen aus dem 1. Pfarrbezirk sind in den folgenden 4 Wochen bei den letztgenannten Herren anzumelden.

(Vortrag über Kleinwohnungsweien.) Seit einiger Zeit ist hier der Zusammenstoß eines großen Teils der Beamtenschaft, Straßenbahner, Handwerker und Gewerbetreibender in Anregung gebracht worden, behufs Gründung einer Vereinigung zur Errichtung von Ein- und Zweifamilienhäusern mit Gartenland etc. An der Hand seiner gesammelten reichen Erfahrungen auf diesem Gebiet wird nun der Geschäftsführer des Westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungsweien, Herr Direktor H. Bornbrod aus Münster, am Dienstag, dem 7. d. Ms., abends 8½ Uhr im Wilhelm-Rührschens Saale hier, selbst einen hochinteressanten Vortrag halten mit dem Thema: „Aufgaben und Wirkungen gemeinnütziger Bauvereine“. Jedermann ist zu diesem Vortrag herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Der Verkehrsverein war von hiesigen Bürgern ersucht worden, sich für die Einführung von Wochenkarten und Fahrscheinen zu bestreuen. Der Verein hat sich darauf an die Provinzialverwaltung der Kleinbahn in Münster gewandt und darauf den Bescheid erhalten, daß die Verwaltung den Anregungen wohlwollend gegenüberstehe und sie die Einführung dieser Karten und Scheine auf die Tagesordnung der nächsten Gesellschafts-Versammlung setzen und beschließen wolle. Es wäre mit Freude zu begrüßen, wenn die Einführung beschloßen würde; den Bürgern käme man entgegen und sicherlich wird sich der Verkehr dadurch heben. Die gleichen Erfahrungen hat man bereits in anderen Städten gemacht. — Man sieht hieraus, was ein einzelner nicht vermag, erreicht leichter eine Vereinigung. Der Verkehrsverein begrüßt es daher außerordentlich, wenn ihm Anregungen aus der Bürgerchaft gegeben werden.

(Zum Blumen-Schmuck-Wettbewerb.) Wie uns mitgeteilt wird, hat die Kommission des Verkehrsvereins für den Blumen-Schmuck-Wettbewerb beschloßen, aus den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln 10 Geldpreise zu bilden und zwar je einen Preis zu 25, 20, 15, 10 Mk. und 6 Preise zu 5 Mk. Die Begutachtung des angemeldeten Blumen-Schmucks erfolgt in der Weise, daß jedes der 7 Kommissionsmitglieder unabhängig von den übrigen für sich eine Begutachtung des angemeldeten Blumen-Schmucks vornimmt und zwar erfolgt die Begutachtung nicht an bestimmten Stichtagen, sondern den ganzen Sommer hindurch bis Ende Oktober. Das Resultat der Begutachtung wird sodann bekannt gegeben werden. Die Anmeldungen zum Blumen-Schmuck sind ziemlich rege erfolgt; um aber noch manchen Bürger, der Gelegenheit zu bisher abseits gestanden hat, Gelegenheit zu geben, seinen Blumen-Schmuck anzumelden, ist die Anmeldefrist bis zum 15. Juli verlängert worden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn doch alle Bürger, sei es hoch oder gering, sei es mit einer ganzen Hausfront oder mit einem einzelnen Fenster oder Balkon an dem Wettbewerb teilnehmen wollten. Wie sehr der Blumen-Schmuck das Stadtbild heben und davon wird wohl jeder sich bereits überzeugt haben, der mit offenen Augen durch die Straßen unserer Stadt wandert.

Der Turnverein „Eintracht“ hielt Mittwochsabend im „Schützenhof“ eine Generalversammlung ab, die der erste Vorsitzende, Herr Karl Weidlich leitete. Am 2. August bezieht der Verein sein 26. Stiftungsfest in großem Maß-

men unter Beteiligung auswärtiger Vereine. Das Festturnen besteht in Reck- und Barrenturnen, Trampolin-Hochsprung, Stemen, Steinstoßen und Streckenlaufen. Weiter werden verschiedene Aufmärsche gegeben werden. Am Abend vorher findet Kommerz mit Damer statt, während die Preisrichterfestung Sonntag morgen bei Herrn C. Klothmann stattfindet. Am 23. August macht der Verein einen Ausflug mit Damer zur Mühlen zur Mühlenställe-Peere.

(Die Verbund-Ausstellung.) Am Freitag fand im Saale des Wirts W. Rührsch eine allgemeine Handwerker-Versammlung statt. Als Ehrengast war Herr Bürgermeister Dr. Wiesner erschienen. Der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Herr Obermeister Kupper, schloß die Versammlung, begrüßte insbesondere den Herrn Bürgermeister und dankte dem Herrn Obermeister Kupper, der bisher den Vorsitz des Innungs-Ausschusses jahrelang geführt hat, für seine treue und gewissenhafte Arbeit. Darauf wurde der einjährige Punkt der Tagesordnung erledigt: „Verbund-Ausstellung in Köln“. Herr Lehrer Graemer hielt darüber einen längeren Vortrag, und Herr Photograph Braß stellte die Lichtbilder dazu. Aus dem lehrreichen und interessanten Vortrag sei folgendes kurz mitgeteilt: Der Deutsche Verbund veranstaltet in Verbindung mit der Stadt Köln eine Verbund-Ausstellung. Die Ausstellung umfaßt ein großes Gelände auf dem rechten Rheinufer in Köln. Sie soll zeigen, was die deutsche gewerbliche Arbeit in Verbindung mit der Kunst dadurch zu leisten vermag, daß sie die deutsche Arbeit durchgeistigt und bereichert, in der Qualität steigert und die Form der Erzeugnisse entwickelt, schön und zweckentsprechend darstellt. Die Ausstellung soll weiteren Kreisen zeigen, daß es sich hier um eine Zukunftsaufgabe der deutschen nationalen Arbeit handelt, an deren Lösung jeder, sei er Hersteller oder Verbraucher, mitwirken hat. Die Ausstellung umfaßt 6 Abteilungen, die reichlich ausgestaltet sind, sodas sich ein Besuch wohl lohnt. Den Herren Graemer und Braß wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Diskussion war sehr lebhaft. In einer längeren Ansprache sprach der Herr Bürgermeister, der die Ausstellung bereits besucht hat, seine Ansicht über das Dargebotene und den Zweck derselben aus. Seine Ausführungen fanden allgemeines Interesse. Der Wunsch, die Ausstellung seitens der Innungen zu besuchen, fand vielen Beifall. Es meldete sich sofort eine stattliche Anzahl Herren, die sich der Reise nach Köln anschließen möchten. Es wurde beschloßen, in den einzelnen Innungen weiter darüber zu sprechen und die Zahl der Teilnehmer festzustellen. Die Fahrt kostet mit 50% Rabatt 3,40 Mk. hin und zurück. Mit Worten des Dankes schloß der Vorsitzende die interessante Tagung.

Am 15. Juli beginnen die Gerichtsserien, die bis zum 16. September dauern. Während dieser Zeit werden weiter bearbeitet Strafsachen, Arrestsachen und einstweilige Verfügungen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern wegen Ueberlassung und Räumung von Wohnräumen und Zurückhaltung der vom Mieter eingebrachten Sachen, Streitigkeiten zwischen Dienstverhältnissen und Gesinde hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, Alimentenfällen, Wechseln, Bauwesen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Kostenfestsetzungsverfahren, das Mahnverfahren, Zwangsvollstreckungsverfahren und Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. In der freiwilligen Gerichtsbarkeit, Grundbuch, Vormundschafts-, Nachlaß- und Handelsregisterverfahren tritt kein Stillstand ein, doch kann die Bearbeitung der Vormundschafts- und Nachlaßsachen unterbleiben, soweit das Bedürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. In Zivilprozessen, die vor den Amtsgerichten hat das Gericht auf Antrag auch andere Sachen als Ferien-sachen zu bezeichnen, doch können diese, wenn sie freitig werden, wieder abgesetzt werden. Da bei den Amtsgerichten somit sehr wenig Ruhe in den Geschäften eintritt, und die zurückbleibenden Richter die Verurteilungen verstreuen müssen, ist die Arbeitslast bei den Amtsgerichten in den Ferien meist ziemlich erheblich. Es erspäht daher wünschenswert, daß die freiwilligen Gerichtsbarkeit mit größeren Anträgen nicht während der Ferienzeit kommen.

(Die Kornblumen blühen!) Jetzt ist die Zeit wieder gekommen, wo die Kornblumen blühen und von Liebhabern geplückt werden. Wenn man einen Spaziergang durch die Felder macht, kann man vielfach die Pflanzten mit großen Blumenstrahlen beladen sehen. Zwar ist gegen das Plücken der Kornblumen an sich nichts einzuwenden,

doch ist nicht dringend genug vor dem Betreten der Kornfelder zu warnen, da hierbei vielfach Schaden an den Früchten der Felder verursacht wird. Zudem kann der Besitzer jeden, der beim Betreten der Felder angetroffen wird, wegen Flurschaden zur Anzeige bringen.

(Krankmännliche Erbschaften und Zwangs-Krankenkassen.) Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig teilt uns mit, daß seiner Krankenkasse von den Zwangs-Krankenkassen auf Anordnung des Bundesrates vom 1. Juli ab vier Fünftel des Arbeitgeberbeitrags für die versicherungspflichtigen Kassenmitglieder abgetreten werden müssen. Die Krankenkasse des Leipziger Verbandes zählt rund 65 000 Mitglieder und gilt infolge ihrer bedeutenden Reserven im Betrage von 1 400 000 Mark als die leistungsfähigste und leistungsfähigste kaufmännische Erbschaft. Die Verwaltung der Kasse beschäftigt, der nächsten Hauptversammlung vorzuschlagen, die nicht hohen Beiträge zu ermäßigen und die Leistungen noch weiter zu steigern.

(Das Zigarettenrauchen der Jugendlichen.) Das Bezirksamt Rehlheim hat eine Mahnung an die Eltern und an die Verkäufer von Zigaretten gerichtet, in der auf die große Gefahr für die körperliche Entwicklung der Jugend durch das Zigarettenrauchen hingewiesen wird. Es vermindert die Esslust, bewirkt durch ungenügende Ausnahrung der Speiser Blutarmut, führt zu Herzschwäche und schafft nervöse Zustände. Schließlich bedingt es eine mangelhafte körperliche und geistige Entwicklung und setzt somit die Leistungsfähigkeit der jugendlichen Personen herab. Die Gemeindeführer sollten nach Möglichkeit die Verkäufer von Zigaretten beeinflussen, daß solche an jugendliche Personen nicht mehr abgegeben werden. In England ist das Rauchen der Personen unter 16 Jahren sowie der Verkauf von Zigaretten und Tabak an diese durch Gesetz unter Strafe gestellt.

Den Tod selbst gesucht hat der bekannte Fabrikbesitzer und Bohrunternehmer Karl Julius Winter von hier. Am Donnerstag vormittag, kurz vor 10 Uhr, hat er sich mit seiner Jagdflinte in seiner Villa an der Dortmundstraße erschossen. Der Grund wird in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen sein. Er war vor Jahren einer der vermögendsten Bürger; das Glück blieb ihm jedoch nicht hold und nach und nach mußte er seine Millionen in seine Unternehmungen stecken.

Eingebrocher hatten es mal wieder auf die Wabende des Schwimmvereins abgesehen. In der Donnerstag-Nacht erbrachen Burschen mit Gewalt die Tür und die einzelnen das Badezeug enthaltenden Fächer. Dabei ließen sie 2 Damen-Badeanzüge und 6 Schwimmbroschen mitgehen. Die Badetücher wurden wohlweislich liegen gelassen, da diese im Vorjahre den Dieben zum Verräter wurden. Auch die dort stehenden Bänke standen anscheinend nicht an der richtigen Stelle, denn die Nacharbeiter waren diese in das Wasser. Es wäre zu wünschen, wenn auch diese Burschen gefaßt würden, damit ihnen der Begriff des Meins und Deins mal ordentlich aufgeföh gemacht werden könnte.

Kamen, 4. Juli. (Schöffengericht.) In der letzten Sitzung am Donnerstag führte Herr Amtsrichter Dr. Karpe den Vorsitz, während Herr Stadtschreiber F. Iver die Anklagebehörde vertrat.

Wegen Diebstahls hatten sich der Bergmann Rudolf W., die Schüler Ewald A., Franz S. und Max G., sämtlich in Bergkamen wohnhaft, zu verantworten. Am 29. März begaben sich die vier in einen Neubau, um zu spielen. Die glühenden Bleihöhren stachen in die Augen und kurz entschlossen rissen die Jungen die Rohre los. Im ganzen Arbeit zu machen, gingen sie zu einem weiteren Neubau und machten das gleiche Manöver. Zu Hause wurden die Rohre versteckt, um später Bleihöhren daraus zu machen. Wegen ihrer Jugend und ihres Geständnisses und weil die vier noch nicht vorbestraft sind, kamen sie mit einem Verweis davon. Ein unentschuldigtes Ausbleiben der Zeugen erhielt 5 Mark Geldstrafe. Eine heftige Natur scheint der Bergmann Friedrich G. aus Bergkamen zu haben, denn am 1. Oktober schlug er den Bergmann August Schubert mit einem Schrubber dergestalt vor die Brust, daß dieser längere Zeit arbeitsunfähig war. G. gibt an, daß sein 17jähriger Sohn viel bummelte und der Arbeit fernblieb. Als Vater habe er ihn zur Arbeit angefaßt, doch sei eines Tages der Junge verschwunden gewesen, und er glaube, daß der Sohn bei Schubert Aufnahme fand, daß dieser den Jungen unterstütze. Er habe den Sohn holen wollen, und da habe Schubert Drohungen gegen ihn ausgestoßen, sodaß er zum Schrubber habe greifen müssen. Von den Zeugen hat niemand die Drohungen vernommen. Das Gericht bewilligte dem G. mildernde Umstände, da es annahm, daß er gereizt sein könnte, verurteilte den Angeklagten jedoch wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis.

Freispruch erzielte der Bierkutscher Kaspar A. aus Bergkamen. G. betriebe früher ein Kolonialwarengeschäft. Am 13. August hat er größere Bestellungen bei der Firma Diering u. Hannemann in Hamm gemacht. Die Anklage legt ihm zur Last, daß er bei der Bestellung keine Zahlungsmittel verschwiegen und sich dadurch des Betruges schuldig gemacht habe. G. konnte aber nachweisen, daß er zu der Zeit noch größere Zahlungen gemacht hatte. Der Amtsanwalt beantragte Freispruch und auch das Gericht konnte dem Beschuldigten betrügerische Absicht nicht nachweisen.

Einen außergewöhnlichen Aufzug sollten die Ehefrauen der Vergleite Fr. und B. aus Altmünde am 21. April d. Js. veranstaltet haben, ohne die polizeiliche Erlaubnis zu besitzen. An diesem Tage wurde die Ehefrau Sturm beerdigt und die Angeklagten trugen vor dem Leichenwagen einen Kranz mit roter Schleife. Wegen Krankheit konnte die Ehefrau Fr. nicht erscheinen und

es wird gegen diese später verhandelt werden. Die zweite Angeklagte gibt auf die Frage, warum sie vor dem Leichenwagen hergeschritten seien, das wäre so Sitte und die Verstorbene habe einen Kranz mit roter Schleife gewünscht. Das Gericht erließ darin eine Uebertretung der §§ 7 und 9 des Reichsstrafgesetzes und verurteilte die Angeklagte B. zu 10 Mark Geldstrafe, event. 2 Tage Gefängnis.

Ein schlechtes Verhältnis bestand zwischen dem Invaliden Karl B., früher in Kamen, jetzt in Bradel wohnhaft, und seinem Kostgänger, dem Schlosser Wilhelm B. Am 26. Februar kam es zwischen den beiden wegen des Kostgeldes zu Schimpfereien, die damit endeten, daß B. seinem Gegner mit einem sog. Fleischpfeifen eine klappe Bunde beibrachte. Der Angeklagte B. will in Notwehr gehandelt haben, doch konnte keiner der Zeugen dies bestätigen. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände erhielt B. 20 Mark Geldstrafe, ersatzweise 4 Tage Gefängnis.

Altenbörge, 4. Juli. (Einen tragischen Tod fand der auf der hiesigen Zeche beschäftigte Schmelzer A. Böring aus Altmünde. Derselbe wurde infolge des Rauches der abgegebenen Schiffe bewußtlos und stürzte etwa sechs Meter Fahrt herunter, wo ihn die Arbeiter der Mittagschicht tot fanden. Sein Arbeitskollege, welcher ebenfalls bewußtlos war, konnte ins Leben zurückgerufen werden. Der Familie des D. bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

X. B., 4. Juli. Ein weiteres Opfer hat der Kanal gefordert. Beim Baden ertrank am Donnerstag ein 18jähriger Bergmann aus Altmünde. Es kann nicht genug gewarnt werden vor dem Baden an verbotenen Stellen.

Hamm, 4. Juli. Aus Liebesnummer erschossen hat sich am Mittwochabend gegen 10 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof, auf einer Bank sitzend, der 21jährige Schriftfeger Stephan Reis aus Spöck bei Ostrach (Hohenjoller-Sigmaringen). In seiner Begleitung befand sich seine frühere Geliebte, ein aus Herolden stammendes Mädchen. Die Leiche des Selbstmörders wurde in die Leichenhalle des Städtischen Hofes gebracht.

Dortmund, 2. Juli. (Verschiedenes.) Eine Anzahl von Giondianern, die mit dem Jirius Sarrafani ziehen, benahm sich in der Dienstag-Nacht in der Wirtshaft von Alting, Münsterstraße 161, so, daß der Wirt die übrigen Gäste bitten mußte, ihn beizulassen, da der Indianer aus dem Hause zu entfernen. Darüber kam es zu einem Handgemenge, bei dem der Schuttmann Gerstenbach schwer verletzt wurde und längere Zeit bewußtlos liegen blieb. Ein anderer Schuttmann erlitt ebenfalls Verletzungen.

In der Dienstag-Nacht erschoss der Bergmann Brummel in dem neuen Stadtbezirk Dorstfeld seine dem Trunk ergebene Frau. Der Täter wurde verhaftet.

Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung stand gestern der Chauffeur Konrad Vogel von hier vor der hiesigen Strafkammer. Er hatte am 29. Dezember v. Js. mit einem Kraftwagen den Arbeiter Franz S. überfahren und so schwer verletzt, daß der Mann bald starb. Da dem Angeklagten die Behauptung, er habe alle Vorsichtsmaßnahmen beachtet, nicht widerlegt wurde, erfolgte Freisprechung.

Dortmund, 2. Juli. (Schwurgericht.) Wegen Meineids in zwei Fällen und Begünstigung in einem Falle hatte sich gestern der Rechtsanwalt Andreas Bulich von hier, vor zwei Jahren noch in Köln, zu verantworten. Die Anklage fußt auf folgenden Momenten: Bulich hatte schon in Köln fahrlässige Schüsse, daß sie ihm über den Kopf wuchsen, und wählte ein neues Doss auf, um ein altes zu decken. Als er nach Dortmund kam, ging es ihm nicht viel besser, das geht schon aus dem Umstande hervor, daß er recht bald die Bekanntschaft des berüchtigten Schwindlers, des Kaufmanns Franz Menke, der sich gegenwärtig im Ausland aufhält, machte und bald sehr befreundet mit ihm wurde, doch dieses betrifft den zweiten Punkt der Anklage. Zunächst handelte es sich um einen Offenbarungseid, den zu leisten Bulich sich sehr sträubte, sodaß man schließlich genötigt war, zu einer Zwangsmahnahme zu schreiten, ihn durch einen Gerichtsvollzieher vorkühren zu lassen — das war am 25. Februar 1913, und da gab er unter seinem Eide an, daß er nicht mehr als die von ihm im Vermögensverzeichnis aufgeführten Sachen sein eigen nenne. Nun spielt in dieser Sache eine antike Kommode die Hauptrolle. Dieses Hausaltstück hatte der Angeklagte in seinem Vermögensverzeichnis nicht aufgeführt, weil es ihm auf dem Wege der Zwangsvollstreckung genommen worden war. Als er aber dann den Offenbarungseid geleistet hatte, stellte er den Antrag, die Kommode freizugeben, da er sie im Haushalt brauchte. Die Freigabe wurde auch angeordnet, und bei dieser Gelegenheit fand man aber auch, daß sie im Verzeichnis fehlte, also, daß ein Meineid vorlag. Der Angeklagte behauptet in diesem Falle, daß sein Schwagerbater die Kommode gekauft und seiner (des Angeklagten) Frau dann geschenkt habe; sie sei also nicht das anfänglich nicht gesagt, weil er seine Familie in diese Verhandlungen nicht hineinziehen wollte. Im zweiten Falle handelt es sich um einen Prozeß zwischen Bulich und dem bekannten Franz Menke, und Bulich behauptete im Verlauf dieses Prozesses, daß Menke einen Wechsel über 300 Mark mit dem Namen „Bulich“ gefälscht habe, und machte diesbezüglich auch gegen Menke Strafanzeige. Der heutige Angeklagte Bulich war damals in der Voruntersuchung mit seinen unter Eid gemachten Aussagen sehr vorsichtig. Er bestreitet, die Unterschrift selbst geleistet zu haben, und ließ auch durchblicken, daß Menke der Fälscher sei; auch anderen Zeuten gegenüber äußerte er sich in diesem Sinne; doch gelegentlich seiner letzten Vernehmung sagte er unter Eid und, wie die Anklage annimmt, wider besseres Wissens aus, daß es möglich sei, daß

er dem Menke die Erlaubnis gegeben habe, seinen (des Bulich) Namen auf den Wechsel als Akzeptant figurieren zu lassen. Die Anklage erblickt hierin einen Meineid zugunsten des Menke, der geleistet wurde, um diesen vor Strafe zu schützen. Die Beweisaufnahme ergab keine neuen Momente. Der Staatsanwalt plädierte für Schuldig, der Verteidiger für Freisprechung. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen und so mußte auf Freisprechung erkannt werden.

Lüdenscheid, 3. Juli. Ein größeres Schadenfeuer brach gestern früh gegen 7 Uhr in der Metallwarenfabrik August Enders, G. m. b. H. in Oerrahmede bei Lüdenscheid aus. Die Bad- und Lagerräume sind ausgebrannt. Tagelang sind sämtliche Maschinen sowie Schlosserwerkzeuge erhalten geblieben, so daß der Betrieb in einigen Tagen wieder aufgenommen werden kann. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

(?) Bochum, 3. Juli. Einen Betrüger aller Art hat die hiesige Strafkammer auf einige Zeit ungeschädigt gemacht. Das Gericht verhandelte gegen den Dekorateur Heinrich Föller wegen Betruges in zahlreichen Fällen. Der Angeklagte, der in der letzten Zeit bereits in Frankfurt am Main, in Aachen, Weidenberg und anderen Städten wegen gleicher Delikte abgeurteilt worden ist, hat Bochum im Jahre 1912 unsicher gemacht. In zahlreichen Fällen ließ er sich von Frauen, bei denen er sich einlogierte, hatte und denen er oftmals die Heirat versprach, Gelbeträge leihen, ohne jemals an eine Rückzahlung oder Einlösung seines Versprechens zu denken. In geradezu schamloser Weise hat der Angeklagte eine arme Näherin ausgebeutet und um ihre mäßig ersparten Groschen gebracht. Er ließ, obwohl er bereits verheiratet ist, in eine Tageszeitung ein Inserat einrichten, in welchem er eine Lebensgefährtin suchte. Die Näherin meldete sich auf die Anzeige, fand Gnade vor Föllers Augen und durfte schließlich 300 Mark hergeben, die angeblich zur Bezahlung der Wohnungseinnahmen verwendet werden sollten. Der „Derr Bräutigam“, der nach seiner Angabe pro Tag 25 Mark verdiente, logierte sich inzwischen bei der Schwester der Näherin ein und lebte hier — natürlich ohne einen Pfennig zu bezahlen — herrlich und in Frieden. Er ließ es auch ruhig zu, daß seine Braut im Hinblick auf die nahe bevorstehende Hochzeit Betten, Porzellan und andere Haushaltsgegenstände kaufte. Nachdem das Paar bereits mehrere Wochen zusammen gewohnt hatte, mußte das gutgläubige Mädchen die nie beschwemmte Entdeckung machen, daß sie einem abgefeimten Betrüger in die Hände gefallen war. Das Gericht verurteilte den gewissenlosen Angeklagten wegen Betruges in strafschärfendem Rückfalle sowie wegen Bedrohung zu drei Jahren Zuchthaus, 200 Mark Geldbuße und erklärte ihm außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren ab.

(?) Bochum, 1. Juli. (Freispruch.) Die Dienstmagd Gertrud Hoffmann aus Hagen stand unter der Anklage des Mordes an dem Kind des Mordes vor dem hiesigen Schwurgericht. Auf Grund der unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Beweisaufnahme verneinten die Geschworenen die ihnen gestellte Schuldfrage, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde.

Essen, 3. Juli. Auf die Ergraffung des Mörders der am 30. Juni in einem Kornfelde an der Rortestraße ermordeten Schülerin Anna Janowski hat die Staatsanwaltschaft 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Elberfeld, 1. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Elektromonteur Paul Köhler aus Oberhausen wegen Münzvergehens zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Köhler war bereits wegen des gleichen Vergehens mit 2½ Jahren Gefängnis vom Schwurgericht in Karlsruhe bestraft; auch hatte er schon verschiedene Strafen wegen Eigentumvergehens erlitten. Als er die Strafe wegen Münzvergehens im Februar d. Js. in Freiburg i. Br. verbüßt hatte, fertigte er, da er nach seiner Angabe mangels Papiere nirgend Arbeit finden konnte, in Köln und Düsseldorf falsche Einmarginalien an und brachte sie in den Verkehr. Hier wurde er, nachdem er auch in Böhmen falsches Geld untergebracht hatte, bei der Verurteilung eines falschen Stüdes festgenommen. In einer leeren Zigarettenkassette führte er das ganze zur Herstellung des falschen Geldes erforderliche Handwerkzeug und Material in seinem Handteller bei sich. Auch hatte er noch einige falsche Stücke in seinem Besitz. Die Geschworenen verurteilten ihn im Hinblick auf seine vielfachen früheren Strafen mildernde Umstände.

Duisburg, 2. Juli. (Ein Raubüberfall.) In der Montag-Nacht verübte ein beschäftigungsloser Arbeiter auf eine übel beleumdete Frau in ihrer Wohnung einen Überfall. Sie erhielt mit einem Hammer mehrere Schläge auf den Kopf. Auf ihre Hilferufe eilte ein Polizeibeamter herbei, der den Mann festnahm. Man fand bei ihm einen geladenen Revolver und ein offenes Messer. Er hatte anscheinend die Absicht, die Frau zu betäuben und dann zu berauben.

Duisburg, 2. Juli. Wegen vorsätzlicher Tötung hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Bergmann Heinrich Schmick von hier zu verantworten. Er lebte hier mit den Familien Beder und Jansen in erbitterter Feindschaft, die bereits wiederholt in Tötungsversuchen ausartete. Nachdem Schmick am Abend des 3. Januar d. Js. vor dem Hause seiner Gegner getobt und drohend sein Messer in die Fensterladen des Hauses gesteckt hatte, stellten sich am folgenden Abend Beder und Jansen vor dem Schmicksen Hause ein und nahmen eine drohende Haltung an. Gegen 11 Uhr, als sich Beder und Jansen nicht entfernen wollten, gab Schmick zunächst einen blinden Schuß ab und schoß dann mit Revolverpatronen aus seiner Flöterbüchse. Hierbei will er nach den Weinen des Jansen gestielt haben, der in drohender Haltung auf das Haus zukam. Jansen wurde in den Unterleib getroffen und starb bald

darauf. Der Angeklagte machte geltend, Notwehr gehandelt zu haben. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, indem Notwehr als vorliegend erachteten, und schenken den Angeklagten frei.

Aachen, 3. Juli. (Schwerer Unfall.) In einem Hause in der Großstraße stürzte am 2. Juli ein auf dem Balkone auf die Straße. Die Gattin Kinobesitzer erlitt eine schwere Schädelverletzung, drei vorübergehenden Kindern wurde sofort getötet, ein leicht verletzt und das nicht verletzt.

Altentirchen (Weiterwald), 2. Juli. (Schweres Autounfall.) In dem Schenker fuhr ein Kraftwagen in einen Scher spielender Kinder. Die Kinder wurden schwer verletzt. Das Mädchen des Gerichtsbesizers erlitt einen Schädelbruch, dem Sohn eines Landwirts wurde ein Bein zerquetscht.

Frankfurt, 2. Juli. (Betrug durch die Polizei.) Der Inhaber der hiesigen Zweigstelle des Dr. Tisquenschen Ambulatoriums, Apotheker Alfons Wein, der in Köln im Jahre 1909 als Leiter dortigen Ambulatoriums zu einem acht Monaten Gefängnis wegen Betrugs, fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Verletzung verurteilt worden war, wurde von der Strafkammer wegen Betrugs, begangen durch pfuscherei, zu zwei Jahren Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Verlust verurteilt. Der Staatsanwalt urteilt, daß der Angeklagte die als Zeugen vernommenen Personen um etwa 50 000 Mk. geschädigt habe. Das Gericht verfügte noch, daß Weinert auf Stellung einer weiteren Bürgschaft 25 000 Mk. zu den bereits gestellten 15 Mark auf freiem Fuß zu belassen sei.

Mainz, 2. Juli. (Explosion.) In der Wasserleitungsanstalt der Militärbehörde explodierte ein Behälter. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei sind schwer verletzt worden.

Mainz, 3. Juli. (Selbstmord in Aufregung.) Der Polizist von Arnheim, im Felde ein Kind auf einen Dornen. Dieser schrie und warf das Kind ab, das stark blutete. In der Meinung, das Kind sei tot, ließ der Mann das Haus und brachte sich zwei Schiffe bei. Da nicht tödlich waren, erhängte er sich. Das Kind hatte nur leichte Verletzungen erlitten.

Kaiserslautern, 3. Juli. (Gefährliche Kindererziehung.) Ein bei seinen Großeltern wohnendes Kind von 2½ Jahren spielte mit einem Revolver, der zum Griffschützen benutzt wurde. Das Kind fiel in die Feile und die Spitze des Revolvers traf das Kind in die Augenhöhle. Das Gehirn, so daß das Kind kurz darauf starb.

Aus aller Welt.

Die Berliner Filmfabrikanten haben in einer abgehaltenen Konferenz einstimmig beschlossen, ihre Filme vom 1. Juli ab nicht mehr dem Berliner Polizeipräsidium zur Zensur einreichen, da von diesem Tage ab die neue Filmzensurverordnung bei der Berliner Polizeipräsidium in Kraft tritt. Die Fabrikanten erklären, daß sie von dieser Gebührensverordnung wegen ihrer überaus hohen Sätze den völligen Ruin zu befürchten hätten.

Eine außerordentliche Zunahme der Geschwunden hat Berlin in den letzten beiden Jahren zu verzeichnen gehabt, ihre Zahl ist von 1909 auf 2247. Auf Berlin entfällt mehr als ein Drittel sämtlicher Geschwunden Deutschlands. Das wirkt gerade kein gutes Licht auf die Reichshauptstadt.

Die Welt im Auserat. In einem Berliner Blatt fand sich folgendes Auserat: „Neuzeit, im Kriege beim Sturmangriff zu gebären, keine große Last, verkauft um.“ Welche diese sich also rechtzeitig, ehe der Vorrat erschöpft ist. — In einem österreichischen Blatt steht in einer Verlobungsanzeige der glückliche Brautvater den Titel „Anfallentner“ zu.

Die finanzielle Basis der Aviation ist augenblicklich ein Hauptthema in allen Sportvereinen, die mit der Aviation zu tun haben. Alle Vorschläge laufen darauf hinaus, Vereine zu gründen, die, ähnlich den Rudern- und Jachtklubs, die Kosten auszubilden. Innerhalb dieser Vereine sollte sich auch am besten ein freiwilliges Fliegerkorps herausbilden, das in einem Kriege von unschätzbarem Werte für die Seeresverwaltung wäre. In diesen Vereinen hätten auch unsere Berufsflieger als Lehrer eine Stärkung ihrer Eigenschaften.

42 Grad Kälte. Der Freiballon „Mehrer“, der unter Führung des Dr. Gerling-Wilberhof in Witterfeld 9300 Meter hoch gestiegen war, fand dort eine Temperatur von 42 Grad unter Null.

Selbstmord eines Chevaeres. Der Berliner Fabrikbesitzer Max Grohner, ein Mann von 56 Jahren, hat sich mit seiner um zwei Jahre jüngeren Ehefrau mit Leuchtgas vergiftet. Grohner war Inhaber einer Zugschneidfabrik. Das Unternehmen wollte nicht florieren und verfiel im Laufe der letzten Jahre die Kapitalkasse, die sich Grohner früher erworben hatte. Er nahm es sich so zu Herzen, daß er beschloß, sich das Leben zu nehmen. Seine Frau, mit der er in kinderloser Ehe lebte, ist mit der Tat einverstanden gewesen, wie aus einigen Abschiedsbriefen hervorgeht, die sie an Verwandte geschrieben hat.

Ein Schrifttumsum. Auf der 26. Sanitätsversammlung des in Leipzig zusammengetretenen Deutschen Buchgewerbetages wurde mitgeteilt, daß die Stadt Leipzig dem Verein ein großes Grundstück für den Bau eines Deutschen Schrifttumsums zur Verfügung gestellt habe. Der Verein plant ferner die Errichtung einer Bibliothekschule.

480 Pfund schwer. Der schwerste Mann der Welt, der 480 Pfund schwere Castwirt Buegel, ist in München einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbenen hatte mit mangelhafter Beschwerden zu kämpfen, die ihm seinen „Weltfrieden“ nicht gerade schätzenswert erscheinen lie-

ßen. Sein Ver-
mußten befand
Mähe hatte.
Auch das Ver-
Schwierigkeiten
ter weggedrückt
Mann sich da-
geninnere zu
war Buegel so
fremde Hilfe

Neues für

Dem fei-
ischen Ged-
Anlaß des
gers und fei-
tung des Ra-
Mit ihm wa-
Die Kaiserin
Friedrich Be-
sich eine Illu-
teshaute zu-
zur Totenfe-
larien, Flor
worben war.
in Schwarz
schwarzen G-
herbor. Sch-
Altar waren
nehmer an d-
den. Auf be-
ein kleines
errichtet wor-
rich und na-
Platz nahm

Mit der
in Berlin
preussischen
hätte die U-
legt. Außer
Vorsicht na-
plomatische
Ferner wur-
b. d. Gols,
ral v. Meer-
die Präsid-
preussischen
Kaiser-Franz-
reichische Ad-
jand.

Bring
die kurz be-
im Besitz
rich Leopold
von dem
fangen und
tritt begrün-
danke für
hat den Ge-
tritt der Ge-
eines Kreu-
schaften das
sich zu ihre-
rendessen i-
gonnen; al-
Kirchchor
Kleinodam,
Breslau, 3.

In de
wo die S-
Gemahlin
zwischen T-
sien Schwe-
hagen, un-
schied zu
dert Berfo-
9 bis 12
öffnet wor-
die zum A-
gefunden
des gewalt-
hafte Dr-
feinen Au-

war g a n-
erhöhten A-
silberfa-
tiefer g-
mahls. M-
Särzen
Goldstreife
einfachere
Auf einen
ralshut, d-
verstorbenen
neben dem
ger Fächer
sen die D-
und Alun-
die G-
Sonbah,
Gemahlin
dolf, hatte

dem die W-
besuchte
mittags u-
Gebet. M-
würdigen
und der U-
die feierlich
führung de-
gen Beifall
Tschirichy
beim Kaiser

Taus
Bek-

Flage machte geken
zu haben. Die Ge
Schulfrage, inden
erachtet, und f
Lagen frei.
Schwerer Unge
use in der Großküche
eines gutheuernden Ge
Sraße. Die Gattin
schwere Schlägelver
nden Kindern wurde
leicht verletzt und das
(Westerwald), 2.
lied.) In dem
Kraftwagen in
er Kinder. Mer
berlegt. Das Ma
ers erlitt einen S
in eines Landwirts n
sch.
Juli. (Betrug
Inhaber der die
Disquenschen Ambu
Alfons Weh
hre 1909 als Leiter
rum zu einem
nis wegen Betrugs,
fahrlässiger Tötung
wurde von der
S, begangen durch
Jahren Gefäng
und fünf Jahren
er Staatsamwalt
er beantragt. Er w
a. darauf hin, daß
gen benennenden
0 Mt. geschädigt
noch, daß Weinert
eitere Bürger
bereits gestellten 13
zu belassen sei.
(Erfassung.) In
er Militärbehörde
schäfter. Zwei Ma
ei sind schwer v
Juli. (Selbstmord in
hilt von Arnheim
inen Döfen. Dieser
das stark blutete. In
tot, ließ der Mann
wei Schüsse bei. Da
ängte er sich.
3. Juli. (Gefährlich
bei seiner Großh
Jahren spielte mit
hen benützt wurde.
le und die Spitze dr
durch die Augenhöhle
kurz darauf starb.

er Welt.
Filmsfabrikanten hab
nterenz einstimmig
1. Juli ab nicht m
dium zur Zensur ein
lage ab die neue Fil
bei der Berliner
t. Die Fabrikanten
Gebührenordnung weg
täte den völligen Ru
ntliche Zunahme de
in in den letzten be
ehabt, ihre Zahl si
Berlin entfällt me
Gefährdungen Pre
ein gutes Licht auf
ferat. In einem Be
endes Interat: „Neu
turnangriff zu gebr
verkauft uho.“ Ma
e, ehe der Vorrat g
n, die östpreussische
ungsangeize der glü
„Unfallrentner“ zu.
Basis der Aviat
thema in allen Spor
tit zu tun haben. M
hinaus, Vereine
ruder- und Jachtlub
ruden, um das sportl
erhalb dieser Verei
in Freiwilligen-Flieger
einem Kriege von un
beresverwaltung wird
auch unsere Veru
denstärkung ihrer
Der Freiballon „Me
Dr. Gertling-Adler
er hoch gestiegen war
von 42 Grad unter
hebaares. Der Ver
Grohner, ein Mann
mit seiner um jmel
mit Leuchtgas
war Inhaber einer
Unternehmen wollte
ang im Laufe der
n, die sich Grohner
r nahm es sich so
sich das Leben zu
der er in kinderloser
einverstanden ge
schiedesbriefen her
die geschiedene hat.
cum. Auf der 26
pzig zusammenge
vereins wurde mitge
dem Verein ein gro
u eines Deutsch
ng gestellt habe. De
stung einer Bilbli
Der schwerste Mann
Schwere Gasmist
Schlaganfall er
tete mit mancherlei
um seinen „Welt
wert erscheinen lie

ken. Sein Bett, wie überhaupt seine Möbel,
mußten besonders stabil gefertigt werden, rechte
Mühe hatte der Tischler mit seinem Sarg.
Auch das Verlegen mancher Droschken machte
Schwierigkeiten, nachdem verschiedene Trittbret
ter weggebrochen waren, mußte der schwere
Mann sich daran gewöhnen, gleich ins Wa
geninnere zu steigen. In den letzten Jahren
war Wugel so stark geworden, daß er sich ohne
fremde Hilfe nicht aus- und ankleiden konnte.

Neueste Nachrichten

Die Trauerfeier für das österreichische Thronfolgerpaar.

Dem feierlichen Requiem in der katholi
schen Hedwigskirche zu Berlin aus
Anlaß des Ablebens des Erzherzog-Thronfol
gers und seiner Gemahlin wohnte in Vertre
tung des Kaisers Prinz Eitel Friedrich bei.
Mit ihm war auch Prinz Oskar erschienen.
Die Kaiserin wurde durch die Prinzessin
Friedrich Leopold vertreten. Außerdem hatte
sich eine illustre Trauergemeinde in dem Got
teshaus zusammengefunden, dessen Inneres
zur Totenfeier in würdiger Weise durch Be
statten, Flor und Blattpflanzen hergerichtet
worden war. Auch der Hofaltar war ganz
in Schwarz gekleidet, hinter ihm leuchteten auf
schwarzen Grunde zwei mächtige weiße Kreuze
herab. Schwarz überzogene Sessel vor dem
Altar waren für die hervorragenden Teil
nehmer an der Trauerfeier bereit gestellt wor
den. Auf beiden Seiten des Hofaltars war
ein kleines Bepunkt mit besonderem Sessel
errichtet worden, auf denen Prinz Eitel Fried
rich und die Prinzessin Friedrich Leopold
Platz nahmen.

Mit dem Reichskanzler waren sämtliche
in Berlin anwesenden Staatssekretäre und
preussischen Minister erschienen. Der Kanzler
hatte die Uniform der Garde dragons ange
legt. Außer den Herren der österreichischen
Botschaft nahm das in Berlin beglaubigte di
plomatische Korps vollzählig an der Feier teil.
Ferner wurden bemerkt Generalfeldmarschall
v. d. Goltz, der frühere Kriegsminister Gene
ral v. Heeringen, Graf Josadowich-Wehner,
die Präsidenten des Reichstags und des
preussischen Herrenhauses und die Offiziere des
Kaiser-Franz-Grenadierregiments. Die öster
reichische Kolonie hatte mehrere Vertreter ent
sandt.

Prinz Eitel Friedrich und Prinz Oskar,
die kurz vor 11 Uhr erschienen, erwarteten
im Vestibül die Ankunft der Prinzessin Fried
rich Leopold. Die hohen Herrschaften wurden
von dem Botschafter Grafen Szegheny em
pfangen und in die Kirche geleitet. Beim Ein
tritt begrüßte sie der Prälat Dr. Kleinedam,
dankte für die Teilnahme an der Feier und
bat den Prinzen, auch dem Kaiser den Dank
der Gemeinde zu übermitteln. Unter Voran
tritt der Chorfnaben und dem Vorantragen
eines Kreuzes durchschritten die hohen Herr
schaften das Schiff der Kirche und begaben
sich zu ihren Plätzen vor dem Altar. Wäh
renddessen hatte das Präsidium der Orgel be
gonnen; als dieses beendet war, legte der
Kirchchor zum Requiem ein, das Prälat
Kleinedam, der Delegat des Fürstbischofs von
Breslau, geleitete.

In der Wiener Hofburgkapelle,

wo die Särge des Thronfolgers und seiner
Gemahlin aufgebahrt waren, defilierten in
zwischen Tausende und Zehntausende im ern
sten Schweigen an den geschlossenen Sarko
phagen, um von den Toten den letzten Ab
schied zu nehmen. Die kaum mehr als hundert
Personen fassende Kapelle war nur von
9 bis 12 Uhr morgens dem Publikum ge
öffnet worden. Eine unabsehbare Volksmenge,
die zum Teil sich schon um Mitternacht ein
gefunden hatte, harpte des Einlasses. Trotz
des gewaltigen Andranges herrschte muster
hafte Ordnung, die feierliche Stille wurde
keinen Augenblick unterbrochen.

Der Sarg des Erzherzogs

war ganz verguldet und stand auf einem
erhöhten Podest, der der Erzherzogin war
silberfarbig und stand eine Stufe
tiefer zur Linken desjenigen ihres Ge
mahls. Auf einem Sammetpolster vor den
Särgen waren die aus mit Perlen besetzten
Goldstreifen bestehende Erzherzogskrone und die
einfachere Herzogskrone niedergelegt worden.
Auf einem anderen Podest lagen der Gene
ralshut, der Säbel und die Handschuhe des
verstorbenen Erzherzogs, auf einem Podest
neben dem Sarge der Herzogin deren schwar
zer Fächer und Handschuhe, auf weiteren Kis
sen die Orden der Toten. Vier weiße Kranz
und Blumengewinde zu Füßen der Särge wa
ren die Grüße der Kinder. Auch die Gräfin
Donah, die frühere Kronprinzessin Stephanie,
Gemahlin des verstorbenen Kronprinzen Ru
dolf, hatte einen Kranz gesandt.

Kaiser Franz Josef,

dem die Menge begeisterte Huldigungen darbrachte,
besuchte die Hofkapelle gleichfalls schon vor
mittags und verbrachte an den Särgen ein stilles
Gebet. Nachmittags fand in Gegenwart des ehr
würdigen Herrschers, der Angehörigen des Hofes
und der Verwandten der Herzogin von Hohenberg
die feierliche Einsegnung und abends die Ueber
führung der Leichen nach Artstetten zur endgülti
gen Beisetzung statt. Der deutsche Botschafter von
Tschirschky, der vorher eine einstündige Audienz
beim Kaiser Franz Josef gehabt hatte und mit

der Vertretung Kaiser Wilhelms beauftragt war,
legte im Namen des deutschen Kaisers zwei Kränze
aus Orchideen, weißen Rosen, Maiglöckchen, Vor
beer und Palmen mit schwarzen, weißen
Schleifen mit Goldstrahlen und dem großen W
nit der Kaiserkrone darauf nieder, ferner zwei
Kranze des Kronprinzenpaares, zwei vom Prinzen
und der Prinzessin Heinrich, einen vom Groß
herzog von Mecklenburg-Schwerin, einen vom
Herzog und der Herzogin von Koburg, einen vom
Marinegouverneur Prinz August von Württemberg,
dessen Chef der verstorbene Erzherzog war. — Alle
fremden Souveräne, auch König Peter von Ser
bien, ließen durch ihre Wiener diplomatischen
Vertreter Kränze an den Sarkophagen niederlegen.
Wie in allen anderen Hauptstädten, so wurde
auch in der katholischen Kirche Belgrad ein Trauer
gottesdienst abgehalten, dem der Kronprinzregent,
der Ministerpräsident, das diplomatische Korps und
die Herren der österreichischen Gesandtschaft voll
zählig beiwohnten. Nach Beendigung des Gottes
dienstes brühte der Kronprinz den Trauergebeten und
dem österreichischen Geschäftsträger seine tiefe Teil
nahme aus.

Kaiser Wilhelm und der österreichische Marineminister.

Dem Marineminister Haus telegraphierte Kai
ser Wilhelm: Nehmen Sie als Vertreter der kaiser
lichen und königlichen Marine den Ausdruck meines
ganz besonderen Beileids entgegen anlässlich des
jähren Hinscheidens Ihres Erzherzog-Admirals.
Ich weiß, wie sein Herz für die Flotte schlug
und wie er für sie gewirkt hat. Mit mir trauert
meine Flotte. Der Minister sagte in seinem Dank:
Niedergeschmettert von der Tragik des Schicksals,
sind uns die gnädigen warmen Worte der Teil
nahme, die Euer Majestät an mich zu richten
die Gnade hatten, ein wahrer Trost und ein An
sporn zu weiterer Arbeit.

Um das Fernbleiben des deutschen Kaisers

bitet sich ein Legendenkranz. Bald heißt es, die
Verhaftung gefährlicher Anarchisten habe Anlaß zu
der Bitte gegeben, der Monarch möchte der Wie
ner Feier fernbleiben, bald heißt es, die Be
sorgnis, daß die Anwesenheit des deutschen Kai
sers den Serbenhaß der Wiener zu verhängnis
voller Stärke entfachen könnte, sei der letzte
Grund für den Verzicht Kaiser Wilhelms auf
die Teilnahme an der Totenfeier für den besten
Freund. In Wien hätte man die Sicherheit des
Monarchen und die Aufrechterhaltung der Ruhe ge
währleisten können. Der Verzicht Kaiser Wilhelms
erfolgte letzten Endes aus Rücksicht auf die
Schonungsbedürftigkeit des kaum von
schwerer Krankheit genesenen kaiserlichen Kai
sers Franz Josef. Dieselbe Rücksichtnahme
verursachte auch die dankende Ablehnung des An
erbietens der eng verwandten Könige Bayerns und
Sachsens, an der Feier teilzunehmen, wie den
Verzicht des Prinzen Heinrich von Preußen als
Vertreter seines kaiserlichen Bruders nach Wien
zu gehen. Unrichtig ist die Meldung, daß Kaiser
Wilhelm in der nächsten Woche seinem väterlichen
Freunde auf Habsburgs Thron in Nid einen Be
such abstatten werde. Kaiser Wilhelm wird viel
mehr, wenn das leichte Regenschwülen bis da
hin behoben ist, am Montag die Nordland
reise in gewohnter Weise antreten.

Joseph Chamberlain *

In London starb im Alter von 78 Jahren
der frühere englische Staatssekretär Josef Cham
berlain. Er war zweifellos einer der be
deutendsten Staatsmänner Englands, wenn er



Josef Chamberlain *

auch als entschiedener Verfechter der englischen
Ausdehnungspolitik als Gegner Deutschlands
eingeschätzt werden mußte.

Chamberlain wurde im Juli 1836 in Lon
don geboren. Nach Besuch der dortigen Un
terstadt trat er in das Kontor der väterlichen
Fabrik in Birmingham über, bekleidete auch
mehrere städtische Ämter in Birmingham.
1874 bis 1876 war er Bürgermeister der Stadt.
Nach dem Tode des Vaters, 1874, widmete er
sich ganz der Politik; 1876 war er Mitglied
des Unterhauses, 1880 berief ihn Gladstone als
Präsident des Handelsamts. Mit Gladstone
überwarf er sich bald und trug auch zum Sturz
des Kabinetts Rosebery bei. Am 28. Juni
1895 trat er in das neugebildete Ministerium
Salisbury als Kolonialminister ein. Chamber
lains erste politische Großtat, für die ihn die
einen bis in den Himmel hoben, die andern
aufs schärfste verurteilten, war die Sege gegen

die Unabhängigkeit der tapferen Boeren in
Südafrika. Der bekannteste Verfechter seiner
südafrikanischen Kolonialpläne war Cecil Rhos
des. Die Verantwortung für den Boeren
feldzug 1897, dessen erster Teil für die Eng
länder bekanntlich höchst unglücklich verlief, fiel
Chamberlain allein zu. Nach der Niederwer
fung der Boeren verstand er es jedoch sehr
gut, durch eine kluge Politik, die den Boeren
große Rechte der Selbstverwaltung ließ und
die Boeren verhältnismäßig schnell zu loyalen
englischen Staatsbürgern machte, die gegneri
schen Stimmen zum großen Teil zu versöhnen.

In Zeiten der deutsch-englischen Span
nung stand Chamberlain voll und ganz auf
Seiten der Politik, die die Einkreisung Deutsch
lands systematisch betrieb und die König Ed
ward VII. an ihrer Spitze wußten. Der Nie
dergang der konservativen Partei Englands
war auch der Niedergang Chamberlains, 1903
legte er das Amt des Kolonialministers nieder.
Er spielte von da ab im parlamentarischen Le
ben noch immer eine Rolle, doch teilte er im
Januar d. J. seinen Birminghamer Wählern
mit, daß er nicht wieder kandidieren werde.
Außerlich war Chamberlain eine imponie
rende Erscheinung, die typische Erscheinung des
englischen Edelmannes. Das bartlose Gesicht
mit seinen fähigen, unbeweglichen Zügen blieb
sich stets gleich, seine Kleidung war stets auf
sorgfältigste gewählt und hinsichtlich seines
Monocle-Gebrauchs sagte man von ihm, er
gehe mit dem Monocle schlafen. Wie alle Eng
länder von „Distinction“ war er ein trefflicher
Tennispieler, noch bis ins hohe Alter hinein.
Im persönlichen Verkehr war er höflich und
liebenswürdig, auch wurde ihm eine große
Freigiebigkeit nachgerühmt.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 4. Juli. Der Knaben-Ver
ein „Gute Hoffnung“-Kamen hält Sonnt
ag nachmittag 5 Uhr bei M. Kämper eine
Generalversammlung ab. — Der Schützen
verein Kamen macht Sonntag seinen zwei
ten Ausmarsch in die Schützenheide. Samst
ag abend findet Appell statt und zwar für
die 1. Kompanie bei Paul Jordan, 2. Kom

pagnie bei Fr. Schenkel, 3. Kompanie bei
Ed. Goerk und 4. Kompanie bei B. Nieder.
— Der Turnverein Mettler begeht am
Sonntag sein 25jähriges Stiftungsfest. 2 Uhr
findet Festzug statt, dem Konzert, Preisturnen
im Baumhof des Herrn Veremeyer und Festball
im Saal des Herrn Lunte folgt. — Der Krie
ger- und Landwehrverein Ober
berge, Löhde, Rottum, Dienstfeldmar macht auf
die am Sonntag abend 6 Uhr stattfindende
Generalversammlung aufmerksam. — Der Krie
ger- und Landwehrverein Ober
berge-Nord hält Sonntag nachmittag 4 Uhr
eine Quartalsversammlung bei Wirt Schmül
ling ab.

Sport.

Dortmund, 4. Juli. Der morgige Dort
munder Neuntag, welcher nur als Vorspiel
für den großen Preis-Tag zu betrachten ist,
erhält durch das Debüt der Dreifährigen über
Gürden einen ganz besonderen Reiz. Eine
große Anzahl unserer besten jungen Jnländer
werden sich auf der Hindernisbahn versuchen.
Als Clou des Tages verdient das mit 10000
Mark dotierte Rennen zuerst erwähnt zu wer
den. Hier sind es besonders „E-Moll“, „Saint
George“, „Lepid.“, „Augustenburg“, der „Gra
diger Hochdruck“ etc., die um die Palme ringen
werden. Im Hindernis-Jagd-Rennen werden
„Vireobolant“, „Tambour“, „Simon“, „Kron
stadt“, „Smaragd“, „Erbischaft“, „Salamis“,
„Kriegsbruder“, „Sattre“ und „Marisa“ am
Start erscheinen. Das Dinas-Rennen wird ein
großes Feld auf die Beine bringen, von denen
wir nur „Kompaß“, „Sallust“, „Well managed“
und „Lichtenstein“ erwähnen wollen. Im Ver
kaufs-Jagd-Rennen mit seinen 15 Bewerbern
sind „Baleur“, „Oberleutnant“, „Hamilton“ etc.
zu nennen. Das Westfalen-Jagd-Rennen mit
seinen 10 Startern verdient ebenfalls sehr
interessant zu werden, stoßen doch zwei große
Kanonen wie „Dichtung“ und „Nicht“ aufein
ander. Im Brader Jagd-Rennen kommt ein
Niesefeld zusammen, aus welchem wir „Scipio
Africanus“, „Kapp“, „Kale“, „Thne Bah“ und
„Scotch Glee“ herausgreifen. Das letzte
Rennen bringt 8 Berliner Pferde an den
Start, während aus der Provinz nur „Sunstar“
und „Ebon“ zum Kampf antreten. Der Er
öffnungstag wird also höchst reizvollen Sport
und eine verheißungsvolle Eröffnung des
Großen Preis-Meetings bringen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen starb plötzlich unerwartet unser
Bruder, der 1505?

Fabrikbesitzer

C. Jul. Winter.

Kamen, 2. Juli 1914.

Die Angehörigen.

Luhns
Wasch-Extrakt mit Kolband.
Salm-Fer-Nem-Seife
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

Beabsichtige meine 1485? zu verkaufen. 1507
Westfr. 25.

Besitzung
mit gutgehendem Milchgeschäft
sodort bei Anzahlung v. 5000 M.
zu verkaufen.
Offerten unter D. 1485 an
die Geschäftsst. dieses Blattes.

Schönes Wohnhaus
billig zu verkaufen. 1494
Wo, jagt die Expedition der
Kamener Zeitung.

1 frdl. möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. 1498
Bahnhofstr. 34, am Bahnhof.

Mietskontrakte
zu haben in der Buchhandl.
der Kamener „Ztg“.

Barterre-Wohnung
mit Keller, Stall und Garten
zum 1. Oktober evtl. 1. Sept.
zu mieten gesucht. 1477
Off. unt. M. D. 1477 an
d. Gesch. d. Kamener Ztg. erb.

Wohnung
von 3 Zimmern sofort und eine
Wohnung
von 4 Zimmern per 1. Oktbr.
zu vermieten. 1479?
Rocholl, Duerberge, Wernekr. 183.

Neue Schiebkarre
zu verkaufen. 1507
Westfr. 25.

2 Anstreichergehülfen
ge sucht. 1500
F. Tapperath.

Marktpreise.
Brodaffenbörse.
Neuß, den 1. Juli 1914.

Weizen	100 Kilo	20.40	19.40
Woggen	"	18.00	17.00
Safer	"	18.00	17.00
Gerste	"	13.20	14.20
Kartoffeln	"	4.50	5.00
Heu	"	2.80	3.20
Guano-Heu	50	4.50	5.00
Stammstroh	500	13.00	—
Wiedtrich	"	14.00	—
Hoggenstroh	"	15.00	—
Stroh	50 Kilo	6.00	—
Rübbel in Barten	"	67.00	—
u. 100 Str. 100	"	69.00	—
od. fapweise 100 Kilo	"	69.00	—
gereinig. Del	"	70.00	—
Wiedtrich (waggonweise)	"	—	—
große 1000 Kilo	"	96.00	—
kleine	"	100.00	—
Raps	"	00.00	00.00
Wiesel	"	00.00	—

Tausende zufriedene Kunden

Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen
von 20 Mark an.

Der Saison-Ausverkauf erstreckt sich auf sämtliche
Abteilungen unseres Hauses.

1505

Basse & Verpmann

Iserlohn.

Ein Posten zurückgesetzter

Staubmäntel

früherer Preis bis 30 Mark
soll zum Einheitspreise von
5.00 Mark
das Stück abgegeben werden.

Emil Gerdts, Kamen.

Nur für Herren!

Als man las vor 14 Tagen
In der Zeitung von C. C. C.,
Wußte keiner hier in Kamen
Was dies für was neues war.
Viele glaubten, daß ein Zirkus
In der Stadt wohl zöge ein,
Anderer meinten, daß im Kino
Neues wird zu sehen sein.
Doch die Lösung dieses Rätsels
Wurde bald schon stadtbekannt,
Jeder Raucher weiß es heute,
Daß ein Vorteil ihm erstand.
Auf dem **Markte Nr. 16**,
Steht es groß, die Neuigkeit,
Daß C. C. C. nach hier gekommen
Für die Raucher weit und breit.
Qualitätsmarken nur führen,
Ist Prinzip der C. C. C.,
Billigste Preise offerieren,
Ist und bleibt ihr Renommee.
Denn verkauft es nicht ihr Männer,
Gilet hin zur C. C. C.,
Jede Probe birgt für Kenner,
Einen Vorteil wie noch nie.

1502

la. frische Erbsen	Pfund	15	Pf.
la. „ Wurzeln	Bund	15	Pf.
la. „ Großbohnen	Pfund	8	Pf.
la. „ Bohnen	Pfund	20	Pf.
la. große Schlangengurken	2 Stück	25	Pf.
la. Blumenkohl	große Köpfe	30	Pf.
la. neue Mäuskartoffeln	10 Pfund	85	Pf.

Gebrüder Wolff.

1509



Gaskocher

mit Doppelsparbrenner, nur erst-
klassige Fabrikate, billigst bei

Fr. Frieling, Kamen.

1385

Bureau-Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.

Weisse Wasch-Blusen

Serie I 0.95, früher bis 2.50
Serie II 2.25, früher bis 4.50
Serie III 4.50, früher bis 8.00
Serie IV 6.00, früher bis 13.00

Emil Gerdts, Kamen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in
Kamen belegenen, auf den Namen des Wirts Wilhelm
Bräutigam zu Kamen eingetragenen Grundstücke Flur 26
Nr. 1106/37 und 1108/38 mit a. Wohn- und Wirt-
schaftsgebäude Weststraße No. 46 mit Saalbau und
Hofraum, b. Abortgebäude 6,17 ar groß mit 963 M.
Nutzungswert
am **13. Juli 1914, vormittags 10 Uhr**,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —
versteigert werden.

Kamen, den 15. Mai 1914.
Königliches Amtsgericht.

Öffentlicher Vortrag

über
„Aufgaben und Wirksamkeit
gemeinnütziger Bauvereine“.

Redner: Herr Direktor H. Vormbed aus Münster i. W.,
Geschäftsführer des Westfälischen Vereins
zur Förderung des Kleinwohnungswesens.

Am **Dienstag, den 7. Juli er.,**
abends 8¹/₂ Uhr,
im Wdh. Kämper'schen Saale hier selbst.
Jedermann herzlich willkommen.
Eintritt frei!

1501

Bürger Schützenverein Kamen.

Bataillonsbefehle!

Die Kompagnien stehen **Sonntag nachmittag**
3¹/₂ Uhr auf dem Schützenhof (W. Reinhard) bereit
zum Ausmarsch in die Schützenheide.
Offiziere und Schützen Grenzer-Anzug.
Die Bataillons-Kommandeure:
Frieling, Ruckebier.

1504

Moderne Möbeln

jeder Art und Preislage. Einzelne
Zimmer sowie komplette Wohnungs-
Einrichtungen liefert gut und billig

Kamen L. Knieper,
Nordstr. 7. Telefon 204. Schreinermeister.

NB. Bin zur Vorlage von Zeichnungen und Preislisten
ohne Kaufzwang gern bereit.

46

Zahn-Praxis

von
Max Döller, Dentist, Kamen
Weststrasse 4. — Telefon 263.

Künstliche Zähne

von 2 Mk. pro Zahn an. Stützähne. Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen
Plomben. — Zahnreinigen. — Nervtöten.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse schnell und billig.
Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern.
Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.

Ein gutes Stück Geld

steht da und dort in entbehrlichen Ge-
genständen, welche nur hinderlich im
Wege sind. Solche Sachen können
günstig verkauft werden, wenn man
ein kleines Inserat in dieser
Zeitung abgibt und der Erfolg

wird nicht ausbleiben.

Billige Schürzen

Zier-Schürzen von 70 Pf. an
Blusen-Schürzen von 100 Pf. an
Mädchen-Schürzen von 75 Pf. an
Knaben-Schürzen von 45 Pf. an.

Emil Gerdts, Kamen.

Persil zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Mähmaschinen, Defen,
Herde, Wagen,
Gewichte und Maße,
Wand-Geldschränke,
zum Einmauern
Tore und Gitter
Tür- und Fensterbesehlage
empfiehlt
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell
und billig. 113

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58

Einem jeden sein Bad

Normal-Badewanne
als Voll-, Halb- u. Kinderbad.
Wenig Wasser. Wenig Raum
la. Qualität.
Stück Mk. 18.—
Anlieferung auch nach
außwärts gratis,
empfiehlt 1383

Kamen. C. Müller.

H. Preissig

Homöopath.
Kranken-Behandlung
aller inneren und äußeren Leiden.
Urin-Untersuchung
Kamen, Hammerstraße 196.
Sprechst. tägl. 9-7, Sonnt. 9-2.
Gute Erfolge. 10 jähr. Praxis.

Bis zur Hälfte

habe ich einen Posten vorjähriger
Anzüge
abzugeben.

Knaben-Anzüge Serie I 3.50, früher bis 7.—
Herren-Anzüge Serie II 7.—, früher bis 14.—
Serie I 12.—, früher bis 24.—
Serie II 19.—, früher bis 38.—

Emil Gerdts, Kamen.

Druck u. Verlag von C. Mey, Hörde. Verantw. Redakt.: G. Schubert, Kamen

Vaterländ. Frauen-Verein für Kamen.

Die diesjährige Verlosung
findet am **15. Juli** statt im
Gemeindehause, nachmittags
2 Uhr beginnend.

Wir laden dazu freundl. ein,
und bitten, die für die Verlosung
bestimmten Handarbeiten und
Geschenke an Fräulein Böbing,
Bahnhofstr., gütigst zu senden,
oder dieselben am **Dienstag,**
den **14. Juli, nachmittags**,
im Gemeindehause abgeben zu
wollen.

Knappenverein „Gute Hoffnung“ Kamen.

Sonntag, den **5. Juli:**
General-Versammlung
im Vereinslokal Wdh. Kämper.
1063 Der Vorstand.

Junge Leute

bis zu 40 Jahren werden in
4 Monaten durch staatlich ge-
prüfte Lehrer zu tüchtigen
Landwirten (Inspektoren, Ver-
walter, Rechnungsführer usw.)
ausgebildet und finden deshalb
sich eine Stellung. Besondere Vor-
bildung nicht erforderlich.
Eintritt jeden Monat. Prospekt
gegen 10 Pfennig in Marken.
Landwirtschaftl. Technikum
Münster i. W.

Flur- und Wand- und Bürgersteig-Platten

von Fachleuten verlegt
empfiehlt
Ludger Schroeelkamp.
Kamen. 1439

14 gebrauchte Geldschränke

die wir bei Neulieferung in
Tausch nehmen, darunter
einige **Sparkassen- u.**
Bankschränke, geben
wir äußerst billig ab. Franko
Lieferung. Besichtig. erbeten.

Peltz Geldschrank
Gesellschaft,
Düsseldorf 1022,
Graf-Adolfstr. 88.

1393

Unser neues Bett

hochl. rot, dicht Daunen-Cover, 1¹/₂schl.,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 8.50.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaffl. Daunen-
bett Mk. 40.—, 2schl., jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Katel. frei. 1500 Kund.
Bettler & Co., Bettler- 109r 56

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag, den 5. Juli.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Kochs.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Phillips.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Taufen.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
Sonntag, den 5. Juli.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gwald.
11 Uhr: Taufen.
Kindergottesdienst fällt aus.
Kapelle in Verche.
10 Uhr: Pastor Gieseling.

Ersteht an
Sonntag, 5.
oder deren Pa-
reile oder deren

Nr.

Während
medanischen
fest Durazzo
nis befindet.
berufung Effe
schlimmert der
Nurhen seine
all ihre eigen
aufgerichtet in
Griechenland
bewegung sted
Grofmächte an
stellungen in
man dort mi
in Verlegenhe
aus den von
rungs-Kommit
und beurteilt
lärer in den
sprohen wurde
anland an k
teilt ist, ge
Führer de
schen Zogr
Ministerpräsi
vom Kōnig
wurde. Diese
strebungen de
hang, die vo
litten Korfio
wieder aufzu
banien unter
chischer Aufste
Den veru
die zum grō
verlieh Gürtel
medaille.
mentlich den
lich niemand
dient, denn
hätten sich
Weise, ihr To
Der M
soll unmittell
findet sich, I
einer so
jeden Aug
ten kann.
Hilfsgruppen
reit, die Reg
nationale St
lassen, und e
gen über ein
statt. Der
schon in d
ten.

Ganz

Der „St
Epirus, das
so großen S
hat, von d
unter Führu
erobert fe
fährt auf
nach Salona
ihr Vorstoß
verlege.

Der „M
redung mit
der angeht
zurückzurufen
Fürst sei
Pascha an
ein, daß di
sie ihm von
Paschas geg
Auf die Fre
eigentlich w
Italien für
lien began
bitten. „
der Turnul
nur auf an
spondent de
zu, die Mu
Selbst die
jegt die
ihnen keine
Was die M
diese letzten
wehre beu
zu verlan

Kamener Zeitung

Volkstrend für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 80.

Sonnabend, den 4. Juli 1914.

42. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Albanien.

Während Fürst Wilhelm sich den mohamedanischen Rebellen gegenüber, die unangeseht Durazzo bedrohen, in äußerster Bedrängnis befindet, so daß bereits von der Zurückberufung Essad Paschas die Rede war, verschlimmert der erneute Ausbruch nordalbanischer Unruhen seine Lage. Die Epiroten haben überall ihre eigene provisorische Regierung wieder aufgerichtet und die albanische Davongesagt. Da Griechenland auch hinter der neuen Aufstandsbewegung steht, so haben die Regierungen der Großmächte auf Albaniens Ersuchen ernste Vorstellungen in Athen erhoben. Natürlich ist man dort mit der Antwort keinen Augenblick in Verlegenheit: Griechenland flücht sich durch aus den von der internationalen Grenzregulierungskommission getroffenen Anordnungen und verurteilt die Taten griechischer Irregulärer in den Ortschaften, die Albanien zugesprochen wurden. Wie stark das offizielle Griechenland an dem nordalbanischen Aufstand beteiligt ist, geht daraus hervor, daß der Führer der epirotischen Aufständischen Zographos in Athen nicht nur vom Ministerpräsidenten Venizelos, sondern auch vom Könige Konstantin empfangen wurde. Diese Empfänge stehen mit den Bestrebungen der Nordalbaner im Zusammenhang, die von den Großmächten festsitzenden Korrosion Abmachungen mit Albanien wieder aufzuheben, da das selbständige Albanien unter dem Fürsten Wilhelm nach griechischer Auffassung nicht lebensfähig ist.

Den verwundeten Verteidigern von Durazzo, die zum größten Teil wieder hergestellt sind, verlieh Fürst Wilhelm die Tapferkeitsmedaille. Außer den fremdländischen, namentlich den deutschen Freiwilligen hätte eigentlich niemand eine derartige Auszeichnung verdient, denn die Milizisten und Malissoren hüteten sich doch in recht wenig soldatischer Weise, ihr kostbares Leben aufs Spiel zu setzen.

Ganz Epirus von den Heiligen Bataillonen erobert.

Der „Stampa“ zufolge soll schon das ganze Epirus, das die europäische Diplomatie unter so großen Schwierigkeiten Albanien zugewiesen hat, von den Heiligen Bataillonen unter Führung griechischer Offiziere wieder erobert sein. Der englische Kommissar Lamb fährt auf einem österreichischen Torpedoboot nach Salona, um die Griechen zu mahnen, daß ihr Vorstoß den bestimmten Willen Europas verleihe.

Der „Mattino“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem albanischen Minister Turtuli, der angeblich gesagt ist, um Essad Pascha zurückzurufen. Der Minister bestätigt, daß der Fürst sein Vorgehen gegen Essad Pascha aufs tiefste bereue. Er sehe ein, daß die Nationalisten ihn täuschten, als sie ihm von angeblichen Attentatsplänen Essad Paschas gegen die kaiserliche Familie erzählten. Auf die Frage, was Turtuli Pascha in Rom eigentlich wollte, antwortete Turtuli, er wolle Italien für alle Veleidigungen, die gegen Italien begangen wurden, um Verzeihung bitten. „Wir sehen jetzt vollauf ein“, sagte der Turtuli, „daß die Aktionen Italiens immer nur auf unser Verles spielen.“ Der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ fügt hinzu, die Auflösung in Durazzo sei allgemein. Selbst die Nationalisten verlangten jetzt die Abdankung des Fürsten, der ihnen keine Subvention mehr bezahlen könne. Was die Malissoren betreffe, so begannen diese letzten Reiter des Tyrans, ihre Gewehre bereits für fünf Tanten das Stück zu verkaufen.

Der Bombenlieferant von Serajewo.

Eine einstündige Audienz des Ministers des Auswärtigen Grafen Berchtold beim Kaiser Franz Josef galt den Ergebnissen der Untersuchung von Serajewo und den wahrscheinlichen Schritten des Wiener Kabinetts in Belgrad. Die Meldung, Österreich habe von Serbien nicht gefordert, an der von diesem vorzunehmenden Untersuchung nach den letzten Ursachen des Verbrechens teilzunehmen, war schon vorher damit erklärt worden, daß maßgebende Schritte erst nach der Befestigung unternommen werden würden. Die Verhängung des Standrechts über ganz Bosnien und die Herzegovina zeigt, daß sich die Wiener Regierung mit halben Maßnahmen nicht mehr begnügen wird. Wenn sich die Mitteilung Budapests Blätter bestätigen sollte, daß der aktive serbische Major Pribicevic an dem Attentat beteiligt war und durch seine Vermittlung die Mörder Bomben aus dem Arsenal der serbischen Armee in Kragujewak erhielten, dann werden noch Folgen von weittragender Bedeutung eintreten.

Aus Budapest wird gemeldet: Wie die Abendblätter melden, weisen gravierende Indizien darauf hin, daß der Sekretär des großserbischen Vereins, Narodna Obrana, Milan Pribicevic, Major in der serbischen Armee, an dem Attentat beteiligt gewesen sei, und daß durch seine Vermittlung die Mörder Bomben aus dem Arsenal der Armee in Kragujewak erhalten haben. Eine authentische Bestätigung dieser Meldung liegt allerdings noch nicht vor. Milan Pribicevic ist früher Oberleutnant in der österreichisch-ungarischen Armee gewesen, dann aber in der Agrarerversicherungsgesellschaft zu Gefängnisstrafe verurteilt worden, die ihm jedoch durch Amnestie erlassen worden ist.

Die Verschwörung.

Das Urteil über den Neuserajewer Geher Mitolitsch ist noch nicht gefällt. Die Polizei verhöre bisher mehr als 700, das Gericht an 400 Personen. In Princips Wohnung wurden vorgefunden 28 Noten zu 20 Kronen, 32 zu 10 vierzig, zwei Goldstücke zu 20 Kronen, drei goldene, ein silberner türkischer Medschidisch. Die Abendunternehmung nahm einen aufsehenerregenden Verlauf. Der Untersuchungsrichter verhöre Prinzip und Tschabrinowitsch wiederholt. Das Ergebnis war die Bestätigung der Annahme der Budapests Geheimpolizisten, daß eine Verschwörung vorliegt und die sieben Verhafteten noch Mittäter haben. Tschabrinowitsch gab an, er habe vor einigen Wochen in einem Belgrader Kaffeehaus in der Zeitung gelesen, daß Erzherzog Franz Ferdinand nach Serajewo komme. Er habe sofort den dort Karten spielenden Prinzip aufgesucht und ihm ein Zeichen mit dem Kopf gegeben. Sie besprachen für den nächsten Tag ein Stelldichein. Dabei sagten sie, daß es noch Serben gebe, die bereit seien, für ihre Nation zu sterben, und

beschlossen die Ermordung des Thronfolgers.

Auf die Frage, woher aber Bomben und Waffen zu beschaffen seien, gingen sie zu Milan Pribicevic, einem gewissen österreichischen Oberleutnant, der jetzt Major und eine wichtige Person beim serbischen Generalstab sei, der sie an Tschabrinowitsch, einen bekannten Komitadschi, verwies. Es wurden ihnen Bomben aus dem Kragujewaker Arsenal versprochen, wenn sie die Befehle pünktlich befolgten. Sie sollten erhalten sechs Bomben und sechs Revolver, wenn sie noch vier Attentäter beizubringen müßten. Nach dem Wurf der ersten Bombe sollten sämtliche anderen Bomben geworfen werden. Sie seien mit der rechten Hand zu werfen und aus der linken sei bereitgehaltenes Phantasi sofort einzunehmen, das sie gleichzeitig erhielten. Tschabrinowitsch und Prinzip fanden in Belgrad noch Helfer in der Person der bosnischen Studenten Trifun und Varesch. Die Verschwörer kamen gefordert nach Serajewo. Wie die Bomben eingeschmuggelt wurden, weiß Tschabrinowitsch nicht. Die Bombenverteilung erfolgte am Tage des Attentats um 1/2 Uhr

vormittags in einer Konditorei an der Rumurijagasse, wohin Prinzip auch die Revolver und das Phantasi brachte. Ob die drei anderen Mitverschworenen die Bomben erhielten, will Tschabrinowitsch nicht verraten. Nach einigen Minuten Aufenthalt in der Konditorei wurde Tschabrinowitsch an der Rumurijabradstraße aufgestellt, Prinzip an der Ede Franz-Joseph-Gasse und Appell Duai, der dritte, 100 Schritte weiter. Tschabrinowitsch hielt laut der Befehle Tschabrinowitschs die Bombe in der rechten Hand und das Phantasi links. Prinzip bekannte im Verhör, daß er wirklich die Bomben von Tschabrinowitsch erhalten habe. Er verweigert aber die Angabe der Mittäter und der Herkunft des Geldes. Plötzlich von Todesangst übermannt, schrie er auf: „Ich bereue meine Tat, weil mich meine feigen Gefährten im Stiche ließen; auch sie hätten ihre Bomben zur Explosion bringen müssen; doch taten es die feigen Schurken nicht. Deswegen werde ich mich an ihnen rächen und sie verraten. Jetzt laßt mich in Ruhe.“

Morgen früh um 8 Uhr werde ich alles gestehen.

Als Prinzip bat, am nächsten Morgen sein Geständnis machen zu dürfen, gab er auf die Frage: „Warum bekennen Sie nicht jetzt?“ zur Antwort: „Weil ich alle Einzelheiten, ohne nur etwas zu vergessen, übersichtlich auslegen will. Ich muß meine Gedanken erst ordnen. Ich sage nochmals, ich bereue, was ich tat. Wenn ich jetzt frei werden könnte, würde ich durch Serajewos Straßen rennen und rufen: „Auf den Scheiterhaufen mit den Serben!“ Prinzip behauptet dann, Phantasi eingenommen zu haben. Nach dem Verhör Tschabrinowitsch und Princips gingen Geheimpolizisten in die Konditorei in der Rumurijagasse, nahmen den Besitzer Menies fest und schlossen das Geschäft. Am Nachmittag wurde der erwähnte Trifun in Pratsch nächst der serbischen Grenze verhaftet. Das Verhör dauerte bis Mitternacht. Er bekannte, daß er in der Konditorei eine Bombe, einen Revolver und Phantasi erhielt. Er warf die Bombe weg, da er sah, daß Princips Kugeln tödlich getroffen hätten. Er war am Tage des Anschlags aus dem Kurort Pale nach Serajewo gekommen. Ein Polizeichef erklärte, daß der Tatbestand klar zu werden beginne.

Princip'scheitsch war der Organisator.

Tschabrinowitsch kam aus Hadzitschi nach Serajewo. Die Bomben waren in der Nähe von Serajewo verborgen. Im Verdacht der Mitschuld steht auch Danilo Hrisch, bei dem Prinzip wohnte; er wurde verhaftet, ferner noch ein Serbe, dessen Name aus Gründen der Untersuchung nicht zu erfahren ist.

Die Einzelheiten der Untersuchung

wegen des Anschlags werden geheim gehalten; doch weiß man aus dem bisherigen Verlauf der Untersuchung, daß Tschabrinowitsch und Prinzip in Belgrad von dem Komitadschi namens Miho Tschabrinowitsch für den Mord gedungen und mit Bomben und Browningspistolen ausgerüstet worden sind. Prinzip hat ausgesagt, daß er den Anschlag ursprünglich in Tartschin, dem Hauptquartier der Mandverleitung, habe verüben wollen, aber wegen der strengen militärischen Wache diese Absicht aufgegeben habe. Mehrere Verhafteten konnten nur nachgewiesen werden, daß sie mit Tschabrinowitsch und Prinzip in persönlichem Verkehr gestanden haben. Auf Anregung des Majors Bissi, Lehrer am Militärnabenspensionat in Serajewo, haben Sammlungen für ein Gedenkmal begonnen: die erste Gabenliste weist bereits zweitausend Kronen aus.

Der dritte Attentäter.

Wie weiter aus Budapest gemeldet wird, haben die beiden Attentäter vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, daß ein dritter Attentäter eine Bombe genossen habe. Dieser heißt Trisko Grabez, ist Student und der Sohn des serbischen Geistlichen von Tale. Er wurde sofort eine Untersuchung in Tale eingeleitet, doch erklärte der Vater, daß sein Sohn am Montagmorgen

wahrscheinlich zum Besuche von Verwandten gereist sei. Man nimmt jedoch an, daß Grabez sich noch in der Umgebung von Tale verborgen hält.

Ganz Bosnien eine Bombenfälle.

Nach Mitteilung von Persönlichkeiten aus dem Gefolge des Erzherzogs, die jetzt aus Serajewo nach Wien zurückgekehrt sind, war ganz Bosnien eine Falle, in der der Erzherzog untergehen mußte. Es war eine ganze Reihe von Anschlägen gegen ihn geplant. Nach der Rückkehr des Erzherzogs aus dem Rathaus sollte im Konak das Frühstück um 1/2 Uhr stattfinden.

Unter der gedeckten Tafel wurden zwei Bomben mit Uhrwerk gefunden.

In demselben Gemach fand man noch eine Bombe mit Uhrwerk im Rauchfang. Bei einer Frau im Jibza wurden sieben Bomben gefunden. In Serajewo hält die Ruhe an. Im Laufe des Dienstag sind drei Personen wegen Verbrechens nach dem Standrecht verhaftet worden. Unter ihnen befindet sich ein Handelsgehilfe namens Milowitsch. Ein anderer Verhafteter namens Radomanowitsch, der, als das Standrecht bereits verhängt war, auf der Straße eine aufreizende Rede hielt, in der das Attentat gebilligt wurde, leugnet das ihm zur Last gelegte Verbrechen. Radomanowitsch ist serbischer Staatsangehöriger.

Russland und die Mordtat in Serajewo.

Die Nachricht über die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin Sophie hat am Petersburger Hofe den allerhöchsten Eindruck hervorgerufen. Das Ministerium des Innern erhielt die Nachricht durch die „Bel. Tel. Agentur“ und meldete sie sofort dem Hofministerium, doch die Hofkammern brachten es nicht über sich, dem Jaren die Mitteilung zu übergeben. Schließlich geschah es. Der Jar war tief erschüttert. Der Jarin wurde die Nachricht vorenthalten. Der Jar ließ eine Weilschreiben an Kaiser Franz Josef senden. Er nahm anfangs an, daß es sich wieder einmal um eine anarchistische Tat handele, als ihm aber mitgeteilt wurde, daß der Mörder zu den großserbischen Kreisen gehöre, äußerte sich der Jar in höchst abfälliger Weise über die Stellung Serbiens zu Österreich. Am Hofe wird jetzt davon gesprochen, daß eine Auseinandersetzung zwischen dem Jaren und Minister Sazonow bevorstehe, bei der die Rolle des russischen Gesandten in Serbien, Hartwig, des Mannes, der die großserbische Idee zu seiner eigenen gemacht hat, nicht unerwähnt bleiben wird. Am Hofe herrscht kein Zweifel darüber, daß die Mordtat in Belgrad ausgesetzt worden ist, und wenn man auch den Gedanken von sich weist, daß die serbische Regierung mit der Tat etwas zu tun habe, so zweifelt man doch nicht daran, daß die serbische Militärpartei, die bereits einen an einem Fürstenpaar verübten Mord auf dem Gewissen hat, auch hier die Finger im Spiele hat. Hier ist man der Ansicht, daß der Regent von Serbien, Kronprinz Alexander, zu den Führern der Militärpartei in engen Beziehungen stehe, und die liberale „Niesch“ schreibt auch, daß von dieser Regimentschaft nichts Gutes zu erwarten sei, da der Kronprinz impulsiv und fähig sei, während der König zwar nicht zu den bedeutenden Herrschern zähle, immerhin aber korrekt gewesen sei.

Die Petersburger Presse läßt keinen Zweifel daran, daß in Serajewo großserbische Politiker am Werke gewesen seien. In ihrer Morgennummer brachte die „Nowoje Wremja“ einen Artikel aus der Feder des österreichischen Außenberaters über die Habsburger als Unterdrücker der österreichischen Slaven und darunter einige Zeilen über die Mordtat, in denen die Tat zwar verurteilt wurde, es aber hieß, der ermordete Erzherzog sei ein Feind Russlands gewesen. In der Abendausgabe bringt das Blatt einen Artikel, aus dem eine gewisse Genugtuung über die Mordtat heranspringt und mit harten Worten angedeutet wird, daß der Tag von Serajewo Russland vor einer großen Gefahr befreit habe, da der Erzherzog den Krieg gegen Russland zu seiner Lebensaufgabe gemacht habe.

Nun, am Hofe will man es nicht gelten lassen, daß der Erzherzog und seine Gemahlin im Kriege mit Russland gefallen seien. Das Odium möchte man nicht übernehmen, vielmehr spricht sehr viel dafür, daß Russland den Serben nicht in allen Dingen den Rücken gegen Österreich kehren wird, weil die auf der russischen Seite ruhende moralische Last zu schwer geworden ist. Wie die Blätter im Belgrader Konak, so fordert auch diese ihre Sühne, und es dürfte der serbischen Regierung der Beweis nicht leicht fallen, daß sie die Mordtat nicht hätte vereiteln können.

Der Wiener Trauerfeier

für den ermordeten Erzherzog-Thronfolger und die Herzogin von Hohenberg am heutigen Freitag wohnt Kaiser Wilhelm nicht bei. Der Monarch hat sich infolge Erkrankung ein hohes Fieber zugesogen, das seine Bewegungsfähigkeit stark beeinträchtigt. Als Vertreter des Monarchen begab sich Prinz Heinrich nach Wien. Der Kaiser, der seinen Reiseplan unzweifelhaft verwirklicht hätte, wenn es ihm irgend möglich gewesen wäre, bedauert es auf das Schmerzlichste, seinem so jäh aus dem Leben geschiedenen Freunde nicht die letzte Ehre erweisen und den Bäumen Österreich-Ungarns durch seine persönliche Anwesenheit bei der Trauerfeierlichkeiten einen Beweis dafür geben zu können, wie innig seine Teilnahme an der Trauer der Monarchie ist. — Der König von Bayern, dem Kaiser Franz Joseph für die angebotene persönliche Teilnahme an der Trauerfeier danken ließ, betraute den bayerischen Gesandten in Wien mit seiner Vertretung.

Mit der persönlichen Teilnahme Kaiser Wilhelms an der Trauerfeier war in Wien bestimmt gerechnet worden. Der neue Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph sollte den deutschen Kaiser und den Prinzen Heinrich vom Bahnhof abholen und an einem Frühstück um ein Uhr sollten nur die genannten drei hohen Persönlichkeiten und Kaiser Franz Joseph teilnehmen. Der Zar wird durch einen Großfürsten und der König von Rumänien durch den Thronfolger vertreten sein. Beide Fürstlichkeiten treffen jedoch erst nachmittags zu der feierlichen Feier ein und reisen nach deren Beendigung gleich dem Prinzen Heinrich sofort wieder ab. Ueberaus feierlich und mit vollem höflichem Gepränge vollzog sich am Donnerstag abends die Ueberführung der in die Kriegsflagge eingehüllten Särge des Thronfolgerpaares.

Die Ankunft der Särge in Triest

hatte bereits ergreifende Volkskundgebungen zur Folge. Alle Schichten der Bevölkerung vereinigten sich zu imposanten Trauerkundgebungen. Vor der Landungsstelle war ein großer Platz freigehalten worden, in dessen Mitte zwei in Gold und Schwarz drapierte Katafalken errichtet worden waren. Um den Katafalken hatten die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Geistlichkeit, die Studentenschaft, die gewerblichen Vertretungen u. v. m. Aufstellung genommen. Um 8 Uhr morgens wurden die in die Kriegsflagge gehüllten Särge auf einem schwarz verhängten Boot von dem Kampfschiff „Viribus Unitis“ an Land gebracht. Unter dem Salut der Geschütze und dem Geläute der Glocken wurden die Särge von Marineoffizieren auf den Katafalken gehoben. Ein Trauerfahnen wurde abgeseuert und die Einsegnung der Leichen durch den Bischof Karlin vollzogen. Auf zwei feierlich präparierten Galaschiffen wurden die Särge des Thronfolgerpaares unter glänzendem Trauergefolge und der Spatzenbildung einer vielstimmigen Menge, während die trauernden Laternen brannten, zum Südbahnhof übergeführt. Die Särge wurden in den zu einer Kapelle umgewandelten Waggons gehoben, aufs neue eingepackt, die Verschlässe des Waggons wurden plombiert und darauf wurde die Fahrt nach Wien angetreten.

In Wien

traf der Trauerkondukt am Donnerstag spät abends ein. Vom Oberhofmeister und anderen Persönlichkeiten des kaiserlichen Dienstes wurden die Särge nach nochmaliger Einsegnung unter großem Gepränge und militärischen Ehrenbezeugungen in die Hofburgparkstraße übergeführt. Nach nochmaliger Einsegnung und der Uebergabe der Särge schloß die Kirche geschlossen. Am heutigen Freitag erhielt nach abermaliger Einsegnung das Publikum Einlaß in die Kirche, um an den geschlossenen Särgen zu defilieren. Von 8 bis 12 Uhr werden an allen Altären Seelenmessen gelesen und von 12 bis 1 Uhr die Glocken sämtlicher Kirchen geläutet. Um 4 Uhr nachmittags erfolgt die feierliche Trauerfeier, an der der Kaiser und die genannten Fürstlichkeiten sowie die Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses und die zugelassenen Würdenträger teilnehmen. Um 10 Uhr abends findet die Ueberführung nach Trieste statt, wo die endgültige Beisetzung am Sonntagvormittag vollzogen wird. An dieser Beisetzung nehmen die Kinder des Thronfolgerpaares teil, die bei der Wiener Trauerfeier nicht zugegen sind.

Eine Proklamation des Kaisers Franz Josef

wird unmittelbar nach der Beisetzung erwartet. In ihr wird der Kaiser der großen Verdienste und der aufopfernden Pflichttreue des durch Mordhand dahingerahten Thronfolgers Franz Ferdinand gedenken und die neue Stellung des Erzherzogs Karl Franz Josef als des nächsten am Throne erscheinenden würdigen.

Neue Einzelheiten zur Mordtat.

Ein hoher Hofbeamter, der dem Gefolge des Erzherzogs angehört und Zeuge heiserer Aufregung gewesen ist, gibt der Korrespondenz Wilhelm eine Schilderung, woraus als neue Einzelheiten hervorzuheben sind: Von dem Baboorte Glibze trat das Thronfolgerpaar die Fahrt nach Sarajevo um 10 Uhr vormittags an und fuhr zum Rathaus. Während dieser zehn Minuten dauernden Fahrt wurde der erste Bombenanschlag ausgeführt. Der Erzherzog bemerkte den Wurf der Bombe, stand schnell im Automobil auf und schleuderte die Bombe mit der linken Hand gegen die Straße, wo die Explosion erfolgte. Ein Sprengstück fiel 1 1/2 Zentimeter von dem Benzin-Reservoir des Automobils nieder. Das Thronfolgerpaar verließ das Automobil, und der Erzherzog bat die Herzogin von Hohenberg dringend, sofort nach Glibze zurückzufahren und ihn dort zu erwarten. Die Herzogin erwiderte: „Ich

bleibe bei Dir, wo Du bist, will auch ich sterben.“ Der Erzherzog gab schließlich nach und setzte die Fahrt mit der Herzogin zum Rathaus in einem der nachfolgenden Automobile fort. Auf dem Rückweg vom Rathaus fielen bekanntlich die tobdringenden Schüsse. Die erste Kugel traf die Herzogin von Hohenberg in der Gegend der linken Hüfte. Die zweite Kugel drang dem Erzherzog beim zweiten Abzeichen des Generals der Kavallerie in den Hals und durchschlug die Schilddrüse. Beide fielen nach vorn und hauchten, ohne viel zu leiden, die Seele aus. Die Annahme, daß eine Verschwörung zur Ermordung des Thronfolgers bestanden habe, wird auch dadurch bestätigt, daß von etwa 20 Personen, die unter dem Verdacht, an dem Verbrechen beteiligt zu sein, verhaftet wurden, einige bereits der Teilnahme an der Verschwörung überführt worden sind.

Die Minister auf Urlaub.

Mit dem Reichskanzler hat sich die Mehrzahl der Staatssekretäre und preußischen Minister in den wohlverdienten Urlaub begeben. Die Stellvertretung ist jetzt die Regel. Ein günstiges Zeichen, daß man die politische Lage trotz mancher düsteren Wolken am Horizont nicht für unmittelbar besorglich hält. Es besteht auch die Aussicht, daß die Exzellenzen alle, die jetzt gingen, nach vollem Urlaub auf ihren Platz zurückkehren werden. Man hatte von einer Amtsmäßigkeit des Reichskanzlers und des Staatssekretärs Delbrück sowie von dem baldigen Rücktritt des betagten preußischen Justizministers Bessler gesprochen; alle diese Gerüchte wurden inzwischen von amtlicher Stelle für grundlos erklärt. Man darf daher annehmen, daß die Zeit zwischen dem Schluß der parlamentarischen Verhandlungen und dem Austritt der Nordlandreise des Kaisers, die sich schon wiederholt für die Minister als eine sehr kritische erwiesen hat, auch diesmal, wie im Vorjahre ohne einen Ministerwechsel vorübergehen wird.

Der am 6. Juli v. J. erfolgte Wechsel im preußischen Kriegsministerium hatte keine politischen Ursachen, so wenig wie der im April d. J. im preußischen Ministerium des Innern vollzogene. Damals ging Minister v. Seeringen nach glücklich durchgeführter Wehrvorlage, um mit hoher Auszeichnung in die Front zurückzufahren; General v. Falkenhayn wurde sein Nachfolger. In diesem Frühjahr aber wurde Herr v. Loebell preußischer Minister des Innern, weil Herr v. Dallwitz als Statthalter nach Straßburg ging.

Die Juni- und Juliheft der Jahre 1909 und 1910 erwies sich dagegen als eine kritische Periode erster Ordnung. Am 14. Juli 1909 schied mit dem Reichskanzler v. Bülow der preußische Kultusminister Holle aus dem Amt und erhielt die Herren v. Bethmann-Hollweg und Trott zu Solz zu Nachfolgern. Handelsminister Delbrück wurde Staatssekretär des Innern, Staatssekretär Schadow Handelsminister, Unterstaatssekretär Bernuth Staatssekretär und Herr v. Trott zu Solz Kultusminister. Im Jahre 1910 brachte der 19. Juni den Rücktritt des Landwirtschaftsministers v. Arnim und des Ministers des Innern v. Moltke und deren Erbgang durch die Herren v. Schorlemer-Lieser und v. Dallwitz. Mehrere Tage später wurde Finanzminister v. Meineladen durch Dr. Venzke und der Staatssekretär des Auswärtigen v. Schön durch Herrn v. Kiderlen-Wächter ersetzt. Der immer noch auftauchenden Vermutung, Herr v. Bülow werde noch einmal in den Staatsdienst zurückgerufen werden, widerspricht der Satz in dem kaiserlichen Handschreiben an den Fürsten bei dessen Scheiden: „Gott der Herr schenke Ihnen nach einem so taten- und arbeitsreichen Leben noch viele Jahre ungetrübten Glücks.“

Die serbisch-montenegrinischen Vereinigungspläne.

Der „Reichspost“ wird aus diplomatischen Kreisen zu dem zwischen Montenegro und Serbien beschlossenen Abkommen über eine Verschmelzung dieser beiden Staaten mitgeteilt, es solle ein serbischer Bundesstaat aus den beiden Einzelstaaten gebildet werden, ohne daß jedoch die Souveränität des montenegrinischen Herrscherhauses auf montenegrinisches Gebiet berührt würde. Die praktische Durchführung dieses bereits abgeschlossenen Vertrages wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß diese Vereinigung Montenegro und Serbiens zu einem Bundesstaat ein Werk der russischen Diplomatie ist. Serbien gelangt dadurch über Montenegro unmittelbar an die Adriatische. Die Gerüchte von einer Abdankung des Königs Nikolaus sind ebenso unbegründet wie die der Errichtung einer Personalunion zwischen Montenegro und Serbien.

Huerta und Villa zum Frieden geneigt.

Die Vertreter Huertas haben den südamerikanischen Vermittlern zur Weitergabe an die Führer der Konstitutionalisten eine Mitteilung überreicht, in der sie ihre Bereitwilligkeit ausdrücken, über die Friedensbedingungen in Verhandlungen einzutreten.

General Villa hat seinem Washingtoner Vertreter telegraphiert, daß Mitglieder des Ausschusses, der zwischen ihm und Carranza vermitteln soll, in seinem Hauptquartier eingetroffen sind und die Verhandlungen begonnen haben.

Verteidigungsvorbereitungen der Deutschen in Mexiko.

Nachrichten, die aus Mexiko eingetroffen sind, besagen, der deutsche Gesandte habe seinen Landsleuten geraten, für acht Tage Nahrungsmittel einzukaufen, diese in einem weit vom Zentrum der Stadt entfernten Hause aufzubewahren und sich zur Verteidigung vorzubereiten.

Deutschland.

— (Veränderung der Felduniformen.) Die Heeresverwaltung hat die Absicht, für die gesamte Armee einen neuen einheitlichen Grundton zu den Hosen der Offiziere und Mannschaften einzuführen, der sowohl für die Kriegswie für die Friedensbekleidung bestimmt ist. Der neue graue Farbton soll von dem der bisherigen Kriegsbekleidung abweichen. Auch das Feldgrau-Kostüm erhält einen etwas anderen Ton. Das Kriegsministerium erstrebt bei dieser Gelegenheit auch die Beseitigung der den bisherigen Stoffen anhaftenden Mängel. Farbproben der neuen Tuche werden in etwa vier Wochen beim Bekleidungsamt des Gardekorps zu haben sein.

— (Französische Kavallerie auf deutschem Boden.) Jetzt erst wird bekannt, daß in voriger Woche eine französische Militärabteilung sich eine Verletzung der deutschen Grenze zuschulden kommen ließ. Eine Kavalleriepatrouille in Stärke von 16 Mann, geführt von zwei Offizieren, überschritt die Grenze bei Koblenz und trübte ein Stück ins Land hinein. Als sie ihren Irrtum bemerkten, ritten die Franzosen zurück. Eine Entschuldigung wegen des Vorfalls ist bisher noch nicht erfolgt.

Ausland.

Italien.

— Papst Pius billigt die Berliner Achtung des Zentrums. In einem Schreiben an den Bischof von Como sprach er sich ganz im Sinne eines von diesem Bischof erlassenen Hirtenbriefes aus, der die Teilnahme katholischer Arbeiter an den christlichen Gewerkschaftsvereinen tabelt und das Zentrum in erster Linie als eine konfessionelle und danach erst als eine politische Partei auftreten lassen will.

— (Erntes Geseht in Tripolis.) Wie die Spanier in Marokko, so haben die Italiener in Tripolis noch erste Schwierigkeiten zu überwinden, um der auffälligen Bevölkerung Herr zu werden. Im Innern von Tripolis, bei Suarni Gleda, wurden italienische Truppen von einer 1400 Mann starken Abteilung der Eingeborenen angegriffen. Es kam zu einem heftigen Geseht, in dem die Italiener insgesamt 23 Mann verloren. Die aufständischen Beduinen, deren Verluste groß waren, waren vorzüglich bewaffnet und schlugen sich tapfer.

Westfalen u. Rheinland.

— Dortmund, 3. Juli. (Schwurgericht.) Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, Teilnahme an einer Schlägerei, in deren Verlauf ein Menschenleben zugrunde gerichtet wurde, und Mißhandlung hatten sich der Fabrikarbeiter Romanus Zabig aus Werne a. d. Lippe, geboren am 9. August 1892 im Kreise Bochum, der Bergmann Eduard Koladzinski, geboren am 7. März 1893 in Langendreer und wohnhaft daselbst, und sein Bruder, der Bergarbeiter Josef Koladzinski aus Langendreer, geboren am 19. November 1890 in Werne a. d. Lippe, zu verantworten. Der zu Tode Gekommene ist der Handlungsgeselle Wilhelm Schulte. Verletzt wurden der Expedient Josef Baumgärtner, der Chauffeur Alex Hirsch und der Kutsher Anton Geyh. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am 19. April d. J. fand in Marten ein Fußball-Wettbewerb statt, an dem auch Mitglieder eines Fußballklubs aus Langendreer teilnahmen und keinen besonderen Erfolg hatten. Wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten zogen dann die Unzufriedenen über die Preisrichter her, zeigten sie der Parteilichkeit usw., und dieses geschah auch in diesem Falle schon auf dem Spielplatz. Als dieser geräumt worden war, gingen die drei Angeklagten gemeinsam des Weges zum Bahnhof in Völkendortmund, und auf diesem Wege saßen sie vor dem Jnnungshaus einen Wagen halten, auf dem sich Wilhelm Schulte und Alex Hirsch befanden. Josef Koladzinski trat an das Gefährt heran und fragte in herausforderndem Tone, ob sie mitfahren dürften. Hirsch lehnte dieses ab und Schulte meinte lächelnd: „Wenn Ihr drei Mark bezahlen wollt, dann lasse ich Euch mit.“ Es sollte dieses nur Spaß sein, aber Josef Koladzinski antwortete: „Du triffst in der Tat mein Köpfe!“ und schlug dem Hirsch mit der Faust ins Gesicht, daß das Blut spritzte. Nun stiegen beide Angegriffenen vom Wagen, um sich zur Wehr zu setzen, aber sofort drang Josef K. mit einem Messer oder einem Schlüssel auf Hirsch ein und brachte ihm eine geringe Verletzung bei. Schulte wollte nun seinem Bekannten Hilfe bringen, aber ihm trat der Angeklagte Zabig mit einem Messer entgegen und verletzte ihm einen Stich in den Oberarm, der die Schlagader durchtrennte; doch das wurde zunächst natürlich nicht bemerkt, aber die beiden riefen nun um Hilfe, und sie kamen ihnen durch Baumgärtner und Geyh, die sich bis dahin im Jnnungshaus aufgehalten hatten. Nach einem kurzen weiteren Zusammenstoß ergriffen dann die Angeklagten die Flucht — und Schulte starb bald darauf an Verblutung. Die Geschworenen fanden den Zabig schuldig der Körperverletzung mit Todeserfolg und billigten ihm die mildern Umstände zu. Eduard Koladzinski wurde der Mißhandlung mittels eines Steines, und sein Bruder Josef desselben leichteren Deliktes mittels eines Messers schuldig befunden. Beiden wurden die mildern Umstände gewährt. Das Urteil gegen Zabig lautete auf 2 Jahr Gefängnis und 6 Wochen Haft, gegen Eduard Koladzinski auf 100 Mark Geldstrafe und gegen seinen Bruder Josef auf sechs Wochen Haft.

— (Paten, 3. Juli. Das dreijährige Schwestern der Eheleute Brinker, das beim Spielen vor einem schweren Lastwagen gelaufen war, wurde überfahren und getötet. Obwohl der Fuhrmann keine Schuld trug, wurde er von Vorübergehenden bedroht, weil er weitergefahren war, ohne sich um das Kind zu kümmern.

— (Eisen, 3. Juli. Der Schieferdeckermeister Ester von hier stürzte im nahen Rixen vom Dach auf die Diele; er starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

— (Gefesse, 3. Juli. Beim Ueberqueren der Geleise wurde zwischen hier und Salzfotten ein Arbeiter, dessen Personalien nicht festgestellt werden konnten, von einem Personenzug erfasst und zermalmt.

— (Siegen, 3. Juli. Beim Baden erkrankte im Leimbacher Weiher der Musiker Elber von hier. Als er den Weiher durchschwamm, beobachtete man, daß er in der Mitte plötzlich unterging. Seine Leiche wurde bald geborgen.

— (Schwelm, 3. Juli. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde der frühere Meldeamtsvorsteher und stellvertretender Polizeisekretär Paul Grotteut von hier vom Schwurgericht in Hagen zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

— (Essen, 3. Juli. (Straßenräuber verurteilt.) Die 10. diesjährige Sitzungsperiode des Schwurgerichts wurde unter dem Vorsitz des Landrichters Dr. Großfeld mit einer Anklage wegen Straßenraubes und Diebstahls eröffnet. Der 23jährige Bergmann Wilhelm van Eck aus Nothausen hatte dem Heizer Johann Ostrowski in der Nacht zum 29. April d. J. auf der Essen-Horsier-Straße in Alteneffen eine Geldbörse mit etwa 50 M. Inhalt unter Gewaltanwendung weggenommen. Außerdem wird er beschuldigt, einem Schlafgenossen ein Paar Schnürschuhe gestohlen zu haben. Der Angeklagte, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, wurde zu fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

— (Mülheim (Ruhr), 3. Juli. (Vom Schnellzug erfasst.) Auf dem Bahnhof Mülheim-Eppinghofen geriet der Kottenführer Reukner unter einen Schnellzug, der ihn vollständig zermalmete.

— (Oberhausen, 3. Juli. (Sich selbst gestellt.) Wie kürzlich berichtet wurde, hat der Buchhalter Hülken in einem hiesigen Tiefbauunternehmen 30 000 Mark unterschlagen. Mit dieser Summe flüchtete er ins Ausland. Mittellos kehrte er vor einigen Tagen zurück und stellte sich der Staatsanwaltschaft in Essen, die ihn sofort verhaften ließ.

— (Sterkrade, 3. Juli. (Blutige Schlägerei.) In der Gemeinde Giesfeld kam es Mittwochsabend in der Nähe des Bahnhofs zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer großen Anzahl Personen, von denen die meisten noch in jugendlichem Alter stehende Vergleute waren. Von den Streitenden wurden zwei schwer verletzt, einer davon liegt im Sterben. An einer anderen Stelle kam es ebenfalls zu einer Schlägerei zwischen mehreren Personen. Eine Anzahl Burken wurde teils schwer, teils leichter durch Messerstücke verletzt. Einem Bergmann wurde die Schädeldede zertrümmert. Er liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder. Die Hauptschuldigen sind bereits verhaftet worden.

— (Ahn, 3. Juli. (Vom Pferd erschlagen.) Als infolge eines Brandes in der Severinstraße die Feuerwehr alarmiert wurde, wurde beim Anfahren der Pferde der Feuerwehrmann Georg Frank von einem Pferde gegen den Kopf getreten und so schwer verletzt, daß er auf der Stelle starb.

— (Ahn, 3. Juli. (Verhaftet.) Vor einiger Zeit wurden einem Offizier in der Wehrstraße Wertpapiere im Betrage von 50 000 M. gestohlen. Nunmehr wurden vier Personen verhaftet, die diese Papiere gestohlen, zum Teil veräußert und zum Teil verbrannt haben.

— (Herdingen, 3. Juli. Vom Strudel erfasst, erkrankte in der Nähe der gefährlichen Struben zu Hohenbubberg der Arbeiter Weller vor den Augen seiner Freunde. Die Leiche konnte bislang nicht geborgen werden.

— (Wachen, 3. Juli. (Zum Tode verurteilt.) Der aus dem Kreise Saarbrücken stammende Bergmann Baff, der seine Frau nach vorherigen oftmaligen rohen Mißhandlungen im Walde erdrosselte, und die Ehefrau seines Wirtes in Neutreffeld bei Herzogenrath, die Bergmannsfrau Kuster, ebenfalls erwiderte, ist vom Schwurgericht zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

— (Düsseldorf, 3. Juli. Bei einer Bahnfahrt auf dem Rhein versuchte der Telegraphenassistent Schuster den Wagen an einen zu Berg fahrenden Schieber festzumachen. Der Wagen kippte hierbei um und Schuster sowie seine Begleiterin, die 20jährige Anna Cleganz, fielen in den Strom. Schuster konnte gerettet werden, das Mädchen fand seinen Tod in den Wellen.

— (Düsseldorf, 3. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gegen den Eisenbahngestellten Heinrich Menke von hier wegen gewinnfährlicher Urkundenfälschung in Latein mit Bezug zum Nachteil des Eisenbahnverkehrs. Menke war auf dem hiesigen Hauptbahnhof in der Fahrkartenausgabe beschäftigt. Im Juni vorigen Jahres hatte er durch eine Reihe äußerst geschickter Nachahmungen mit zwei Fahrkarten bemerkt, daß einer seiner Bekannten mit ihm, der selbst einen Freischein besaß, ohne Entrichtung des Fahrpreises nach Berlin und wieder zurück nach Düsseldorf fahren konnte. Nur einem geringfügigen Umstande war es zu verdanken, daß bei der nachträglichen Kontrolle der unbenutzten Fahrkarten der Schwindel ans Tageslicht gelangte. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten milde Umstände zu; sie verurteilten auch, ein von ihm eingereichtes Gnadengeuch zu befürworten. Das Urteil gegen Menke lautete unter diesen Umständen auf vier Monate Gefängnis.

GROSSER SAISON-AUSVERKAUF.

Dauer vom 1. bis 21. Juli.

In allen Abteilungen unseres Hauses kommen ganz gewaltige Waren-Mengen zu erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf. — Die enormen Preis-Herabsetzungen werden für jedermann überraschend wirken.

Aus der grossen Fülle des Dargebotenen empfehlen wir hauptsächlich die nachstehenden Artikel:

Parterre:

Herren-Sacco-Anzüge eingeteilt in 5 Serien	Serie I 18.50	Serie II 24.50	Serie III 33.00	Serie IV 41.00	Serie V 58.00
Herren-Hosen eingeteilt in 6 Serien	Serie I 1.90	Serie II 2.50	Serie III 3.75	Serie IV 5.00	Serie V 6.75
Herren-Fantasie-Westen eingeteilt in 4 Serien	Serie I 1.90	Serie II 2.90	Serie III 3.90	Serie IV 4.90	
1 Posten Westen-Gürtel	0.45	1 Posten Lüste-Saccos	3.75	1 Posten leichte Herren-Anzüge	13.50

I. Etage:

Knaben-Anzüge eingeteilt in 8 Serien	Serie I 2.75	Serie II 3.90	Serie III 4.60	Serie IV 6.50	Serie V 8.75	Serie VI 11.75	Serie VII 15.75	Serie VIII 19.50
Jünglings-Anzüge eingeteilt in 5 Serien	Serie I 6.75	Serie II 9.50	Serie III 14.00	Serie IV 19.50	Serie V 26.00			
Norfolk-Anzüge (Sport-Fasson) 4 Serien	Serie I 9.50	Serie II 14.00	Serie III 19.50	Serie IV 26.00				
Knaben-Kittel-Kleidchen 5 Serien	Serie I 1.90	Serie II 2.90	Serie III 3.90	Serie VI 6.50	Serie V 8.75			
Knaben-Waschanzüge 3 Serien	Serie I 1.40	Serie II 2.90	Serie III 4.75					
1 Posten Knaben-Woll-Blusen 3 Serien	Serie I 1.90	Serie II 2.90	Serie III 3.90	Knaben-Sweater 3 Serien	Serie I 0.35	Serie II 0.90	Serie III 1.75	
1 Posten Leibchen-Hosen (aus Resten)	0.90	1 Posten Waschlusen	0.35	1 Posten Knaben-Mützen	0.20			

II. Etage:

Herren-Paletots und Ulster eingeteilt in 3 Serien	Serie I 19.00	Serie II 25.00	Serie III 34.00	(hierunter sind Sachen, die früher bis 75.00 kosteten)
Herren Sport-Paletots (Cover-Coat)	29.00	Reise-Ulster (hochgeschlossen), lodenartige Stoffe	Serie I 19.50	Serie II 24.00
1 Posten Gummi-Mäntel durchweg per Stück	11.75	1 Posten Loden-Pelerinen mit Kapuze	11.50	
Touristen-Anzüge 3 Serien	Serie I 19.50	Serie II 24.50	Serie III 38.00	1 Posten Herren-Sport-Hosen 6.50

III. Etage:

Schwarze Herren-Sacco-Anzüge 3 Serien	Serie I 24.00	Serie II 38.00	Serie III 44.00
Herren-Rock-Anzüge (dunkle Muster)	Serie I 24.00	Serie II 36.00	früher bis 85.00
1 Posten Schlafrocke 19.50	1 Posten Haus-Joppen (feine Rauch-Jacken) 14.00	Livree-Anzüge und Mäntel, sowie Chauffeur-Anzüge enorm billig.	

Auf sämtl. reguläre Sommer-Konfektion, wie rohseid. Anzüge und Joppen, Wasch- und Lüste-Konfektion etc. gewähren wir 10% Extra-Rabatt.

Verkauf nur gegen Bar.

Keine Auswahlendungen.

Aenderungen werden berechnet.

DORTMUND
Westenhellweg

Hettlage

DORTMUND
Westenhellweg.

Karl Vonhoff Ww., Kamen

Bahnhofstrasse Nr. 54

Möbel- und Dekorations-Geschäft

Eigene Tischlerwerkstatt! Eigene Polsterwerkstatt!

empfehlen ihr grosses Lager in Eichen-Herrenzimmern, Speise-
zimmern, echt eichenen sowie gestrichenen Schlafzimmern.
Grosse Auswahl in Caroline pine, sowie gestrichenen Küchen.
Alle Sorten Einzeilmöbel, Polstermöbel
und Dekorationen in jeder Preislage.

Lagerbesuch ohne Kaufzwang, besonders Brautleuten sehr zu empfehlen.

:: Garantie für jedes Stück! ::

f486

Prima Wasserkalk, Weiskalk, Zement,
Zementrohre, Gips, Chamotte,
Chamottesteine, Tonrohre, Tröge,
Grabdenkmäler u. Grabeinfassungen usw.

Karl Asche,

vorm. Schulte-Oestrich & Hilgenstock.

— Baugeschäft und Baumaterialien —

Nordenmauer 37. 73 Telephone 245.

Pastor Felke-Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilmethode.

Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus.

Sprechzeit: Hagen i. W., Elberfelderstr. 27

Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10—1 und 2—5 Uhr;

Sonntags 9—12 Uhr. — Telephone 2014.

Dortmund, Burgwall 27

Montags und Donnerstags 9¹/₂—1 und 2—5¹/₂ Uhr

Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen Interessenten,
welche beabsichtigen, in diesem
Jahre durch Unterzeichnete in
den Kamen- und angrenzenden
Feldmarken bezw. in den um-
liegenden Ortschaften Winter-
oder Sommerhalmsfrüchte, na-
mentlich aber zunächst Roggen
oder Weizen auf dem Halme
verkaufen zu lassen, werden
hiermit freundlichst ersucht, sol-
ches doch unverzüglich bei uns
in Auftrag geben zu wollen,
um hiernach die Verkaufstermine
am zweckmässigsten einrichten zu
können. 1465

Kamen.

Reinhard, Gerds, Ault.

Gelegenheitskauf!

Ein noch gut erhaltenes

Pianino

(Fabrikat Mann & Co., Bielefeld)
ist für 280 Mark zu kaufen
event. gegen monatliche Raten-
zahlung. 1346

Carl Ebel & Sohn,

Klavermacher,

Ilma, Telefon 418.

WECK

das ist die Lösung.

Ruhe auf Vorrat

mit

Original Weck!

Weck's Apparate und Gläser sind einfach, praktisch und
billig. Alleinverkauf:

Fr. Frieling, Kamen.

Krätze

juckender Hautausschlag,
wird unter Garantie in drei Tagen
mit der echten Krätzeheile Marke
„Pura“ geheilt. Geruchlose Kur
ohne Berufsstörung. Für 1—2
Personen Mk. 1.90, für veraltete
Fälle Mk. 2.90. Dazu gehörend
Luna-Blutreinigungstee, Paket
50 Pfg. und Mk. 1.—

Direkt zu beziehen durch:

Drogerie Heinrich Jacobi
Kamen und Bergkamen.

Frühzeitiges Ermüden

Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist
das Tragen von Continental-Absätzen. Sie ermög-
lichen einen leichten, elastischen Gang, der den Kör-
per nicht ermüdet und nicht erschüttert. Verlangen
Sie ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher

Absätze Continental.

Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Die Gestaltung in
ders in d
weitere
sind verfi
weil sie
einen per
glaubt ho
fekten du
der Ame
jeden Zw
narchie b
den würd
und dara
besonders
zeigt und
gen beg
brecht,"
deutsche
anwesend,
mukte an

„Nee, bis jetzt glaube ich gerichtlich. Aber das tiefsie verdamnte Geruchzimmer darauf auszuheben, den guten Geruch auch um das letzte bisschen Geruch, vielleicht sogar um Ehre und Wohlthätigkeit zu bringen, das ist fiesler. Die kann nicht anders.“

Zum Serben-Arrest in Sarajewo.

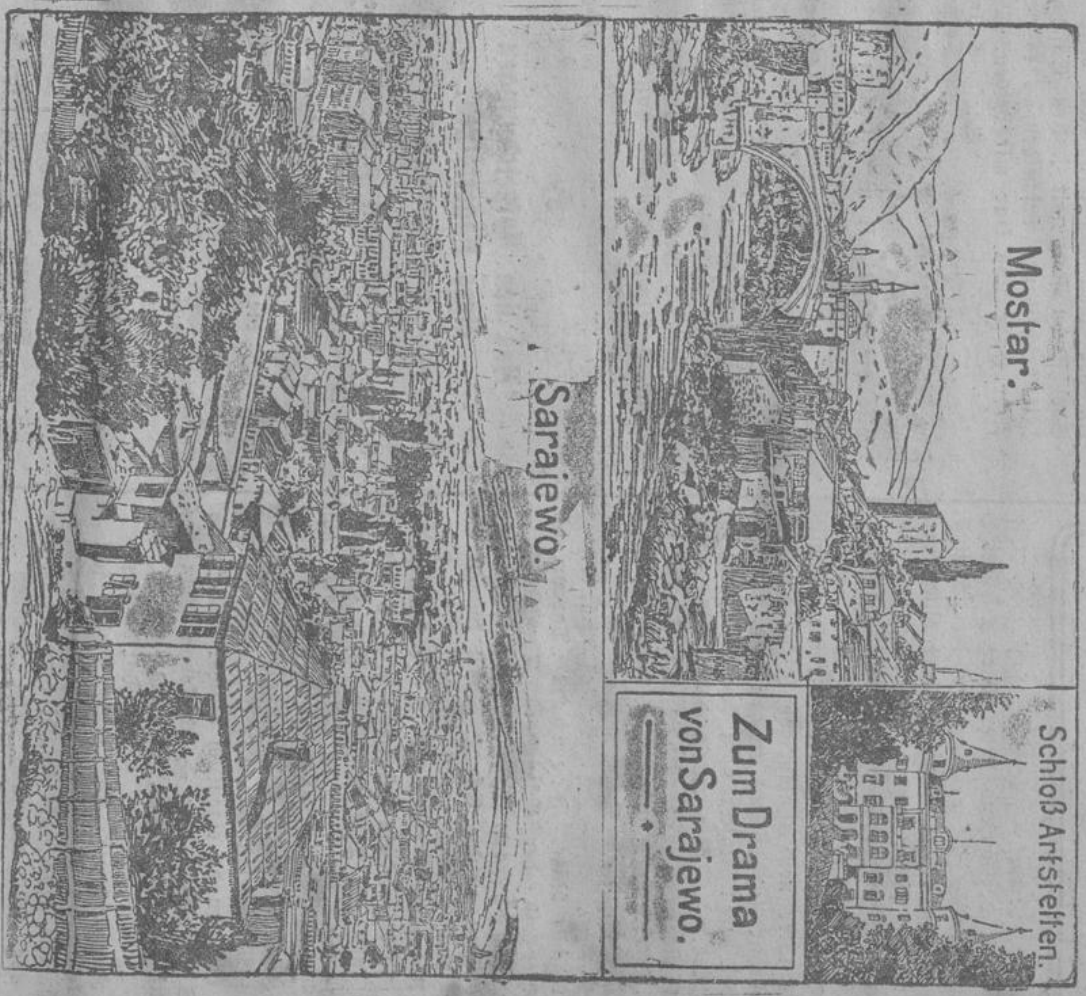
können nur durch schnelle zweckmäßige Hilfe auszu-
gerettet werden. Sie als vorzüglich empföh-
lenen Versicherungen müssen in beständiger Thätig-
keit bleiben. Frühe Luft, frühe und nach-
trägliche Mithilfe, das Gütliche und das Gerechte

und Lehungen in der heiligen Zeit möglichst
 lassen werden. Auch der Genuss alkoholhalti-
 ger Getränke ist möglichst zu vermeiden.

Mammastatist.

erhebungsformung bei Berlin hat diesen Streikungs-
verlauf vorgenommen. Was sich daraus entwickelt
hat, steht unter dem Strich noch dem Richter
gleich und stimmt wie Zeitener Mittheil. Doch
hat der neue Stolz den Vorgang, daß er bei spär-
licher Mithat die ihm die Formel hervort

Schloß Artstetten

[illegible]

Manuſcriptes.

— Ein Gedächtnis. Am 30. Juni jährte sich zum 50. Jahre der Todestag von Karl Friedrich.